

## 1. Stadtjugendforum auf der Schillerhöhe am Donnerstag, 30. November 2017



# Ergebnisse und Evaluation

Am 1. Marbacher Stadtjugendforum nahmen **über 200 Klassensprecher** aller vier weiterführenden Schulen (*Friedrich-Schiller-Gymnasium, Anne-Frank-Realschule, Tobias-Mayer-Gemeinschaftsschule und Uhlandschule-Förderschule*) gantztägig teil.

Im Rahmen einer Exkursion mit Studienaufgabe übernahmen **40 Studierende** der Hochschule Ludwigsburg / Abteilung Kultur und Medienbildung (*Seminar „Kinder- und Jugendarbeit in schulischen und außerschulischen Kontexten“ WS 17/18, Lehrbeauftragter war unser Forums-Moderator Heiko Bäßler*) die sozialwissenschaftliche Evaluation zur Ergebnispräsentation aus den einzelnen Themenbereichen im Gallery-Walk.

Jeweils zwei Studierende setzten sich mit den Klassensprechern in einem der **20 Themenbereiche** zusammen:



Untersuchungsgegenstand und Aufgabenstellung waren: 1. Ergründung der Themen und der dahinter liegenden Bedarfe und Interessen, 2. Einschätzungen zur Interaktion zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, 3. Einschätzungen zum Thema und den Chancen zur nachhaltigen Weiterführung bzw. erfolgreichen Abschlusses sowie 4. Handlungsempfehlungen.

Hier die Ergebnis-Zusammenstellung aus allen Workshops mit den abfotografierten Stand-Plakaten. Der Gallery-Walk mit den erwachsenen Multiplikatoren liegt ebenfalls als 17-minütige Videodokumentation vor.

Marbach am Neckar, 12.03.18

Stenkamp

## Themenbereich

### 1. SPORTANGEBOTE (Im öffentl. Raum, Vereins-/Gruppenangebote, Schulsport)

#### Um was geht es?

*Welche Themen werden genannt?*

**Allgemein:** Basketballkörbe, Klettergärten an den Felsen -> Kletteranlage (außen oder innen), Tennisplatz/ Tischtennisplatten, Schnitzelgrube, Minigolfplatz, Beachvolleyballfeld -> Volleyball für Jüngere, mehr Sportplätze, Freizeitsportgemeinschaften ohne Vereinseintritt, Vereine fördern, bessere Geräte (Turnen und allgemein) -> alte Geräte ersetzen, Kneipbecken, Spielplatz mit Wasserlauf und Kraftgärten, Solarsporthalle beheizen, Anfänger berücksichtigen, Indoor-Fußballhalle

**An Schulen:** mehr Sport AGs (z.B. Boxteam), Schulsportwettkampf (Fußball, Handball, etc.) Schulintern oder zwischen verschiedenen Schulen, hoher Zaun am Kunstrasenplatz an der Schule

**Boxclub:** in der Freizeit/ ohne Wettkämpfe, Selbstverteidigung, Wettkämpfe, Zeiten für Jugendliche, richtige Boxhalle, zentrale Lage, Ausdauer- und Schlagtraining

*Welche Themen werden mit verhandelt?*

Spielplatz mit Kraftgeräten, Schnitzelgrube in der Halle, Beheizung der Solarsporthalle, hoher Zaun an der Schule

*Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?*

Spezifischere Angebote, Verbesserung der bisherigen Angebote, wirkliche Interessen der Schüler/in/en zu vertreten, Sportangebote aufzufrischen und dem heutigen Stand anzupassen

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Hilfreich: Wünsche wurden von den Jugendlichen direkt angesprochen. Vor allem werden Vorschläge von fast jedem Einzelnen thematisiert und wahrgenommen. Bei Fragen kommt es zum Austausch, Interesse besteht bei den Erwachsenen (Gemeinderatsvertreter), ließen sich auf Bedürfnisse ein, Unterstützung durch Betreuer

Hinderlich: Präsentation auf den Plakaten war unübersichtlich (unsortiert, wichtigsten Punkte gingen unter)

Themenvorschläge wurden angesprochen, aber nicht ausreichend verstanden und ernstgenommen, Finanzierung daher nur schwer möglich.

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Hilfreich: Die Kinder und Jugendlichen appellieren an das Verständnis der Erwachsenen und versuchen ihre Wünsche nachvollziehbar zu machen, die Erwachsenen (Gemeinderatsvertreter) ließen sich auf Diskussion ein und boten Kompromissvorschläge an. Der Austausch funktioniert gut, da sich beide Seiten gegenseitig verstehen wollen.

Hinderlich: Die Kinder und Jugendlichen geben teilweise zu schnell nach, trauen sich nicht dagegen zu halten, die Erwachsenen nehmen teilweise die Wünsche nicht ernst und nicken ab.

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

*Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten vereinbart? Welche?*

Es wurden keine konkreten Schritte vereinbart, allerdings Kompromissvorschläge getroffen: Bsp. Spielplatz mit Kraftgeräten -> stattdessen Nutzung von Crossfit.

Es fehlt vor allem an der konkreten Umsetzung: die Frage an welcher Schule genau was umgesetzt werden soll, welche Geräte/ Mittel benötigt werden. Angebote von Unterstützern/ Helfern, finanzielle Mittel blieben bisher aus. Die Ideen stehen am Anfang.

*Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?*

Finanzielle Mittel, Platz/ Räumlichkeiten, „Personal“/ Experten/ Trainer

*Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?*

Genauere Vorstellung/ Konkretisierung der Wünsche und sich auf die wichtigsten Punkte beschränken, evtl. Ausarbeitung von Lösungsmöglichkeiten, evtl. Sponsoring

Eine genauere Übersicht, die konkretisiert, was gebraucht wird -> klare Aussagen treffen.

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

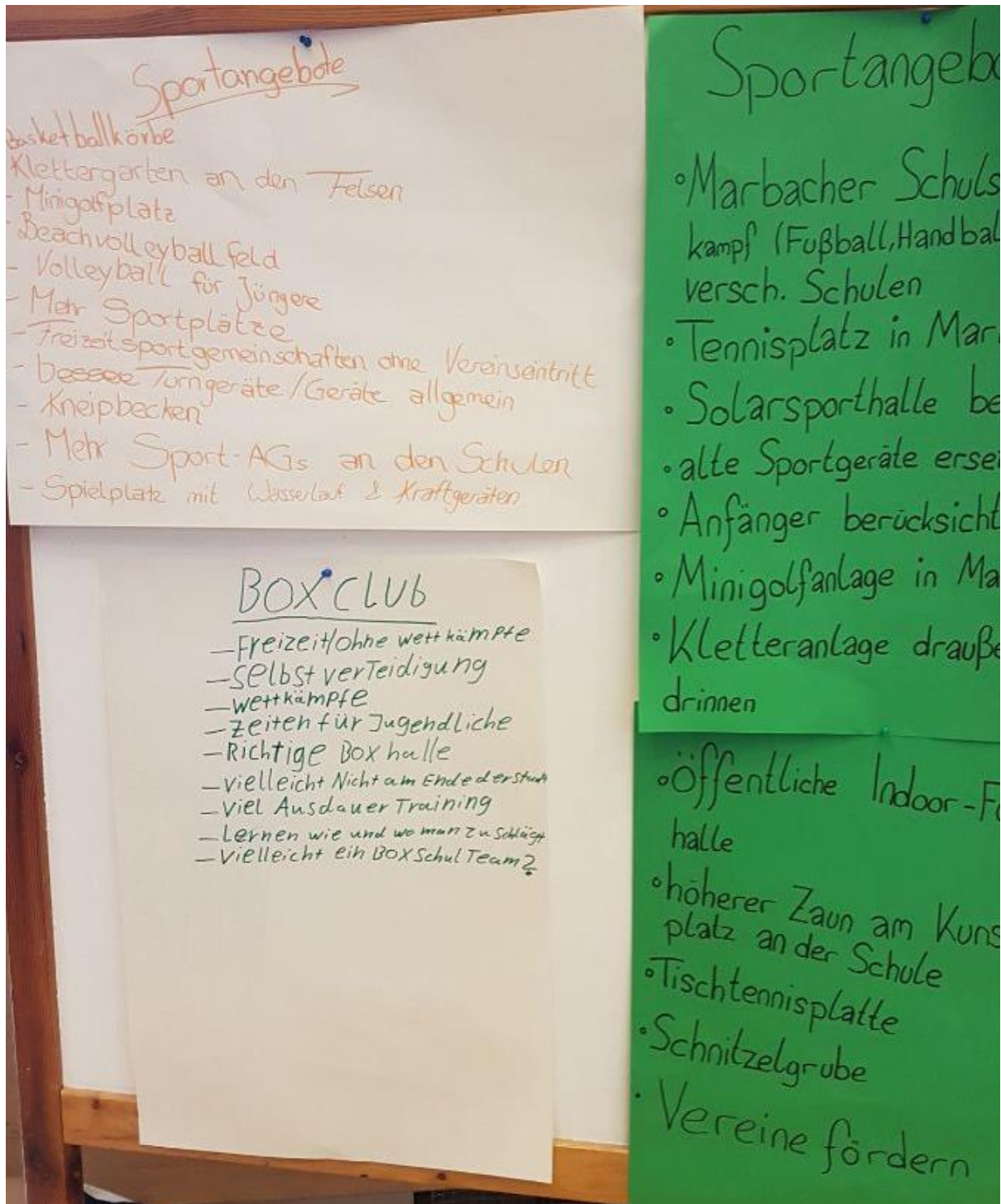
Teilweise großer Aufwand zur Realisierung der Wünsche notwendig. Sich auf ein Sportangebot einigen zu müssen. Zwar Vorteil, dass Umsetzung stattfindet, aber Nachteil für andere Schulen, die dann nicht profitieren können.

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Kooperationen mit beispielsweise Vereinen, Schulen, Volkshochschule, Jugendzentren

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

Betreuer könnte mehr interagieren, um dabei den Kindern zu helfen, ihre Ideen und Angebote zu verwirklichen.



## Themenbereich

### 2. FREIZEIT (Musik, Kunst, Kino, Kreativität,... alles außer Sport)

#### Um was geht es?

Holy Festival, Schülercafé, Open Air Kino, Gemeinsamer Schulball: Es wurde deutlich, dass sich die Jugendlichen einen stärkeren schulübergreifenden Kontakt wünschen!

Sonstiges (Starbucks, Freibad, Kino, Mc Donalds): Der Weg nach Ludwigsburg ist vielen zu weit und sie möchten direkt in Marbach dieselben Möglichkeiten.

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Sie konnten die Themen sehr gut platzieren und die Erwachsenen die da waren sind auf die Hauptthemen eingegangen und haben direkt Tipps für eine mögliche Umsetzung (z.B. Wie, Wo, Was, Wen muss man fragen, wenn man es Umsetzte möchte).

Etwas hinderlich war, dass die Erwachsenen zuerst auf die Plakate geschaut haben und dann erst den Jugendlichen Platz zum Erzählen gaben. Die Erwachsenen haben sich eher Informiert und Tipps für eine mögliche Umsetzung gegeben, aber keine konkreten Angebote für die Unterstützung ihrer Projekte angeboten.

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Hilfreich war, dass unsere Gruppe an Jugendlichen an den Plakaten standen und somit immer präsent waren. Sie vermittelten dadurch eine starke Motivation und das Gespräch wurde von beiden Seiten früher oder später gesucht. Mangels der Zeit kamen aber dennoch wenige Erwachsene vorbei und konnten sich somit kaum informieren.

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Die Jugendlichen brauchen jemand an den sie sich wenden können. Sie würden die Projekte auch mit organisieren, brauchen aber jemand der ihnen Hilfestellung gibt. Es blieb außerdem ungewiss, ob der Austausch tatsächlich zu einer Umsetzung führen kann oder nicht.

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

Die Stolpersteine liegen auf der Seite der Organisation und Finanzierung. Jedes Projekt bedarf eine große Summe Geld und Freiwillige, wie auch professionelle Hilfe bei der Umsetzung.

#### Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?

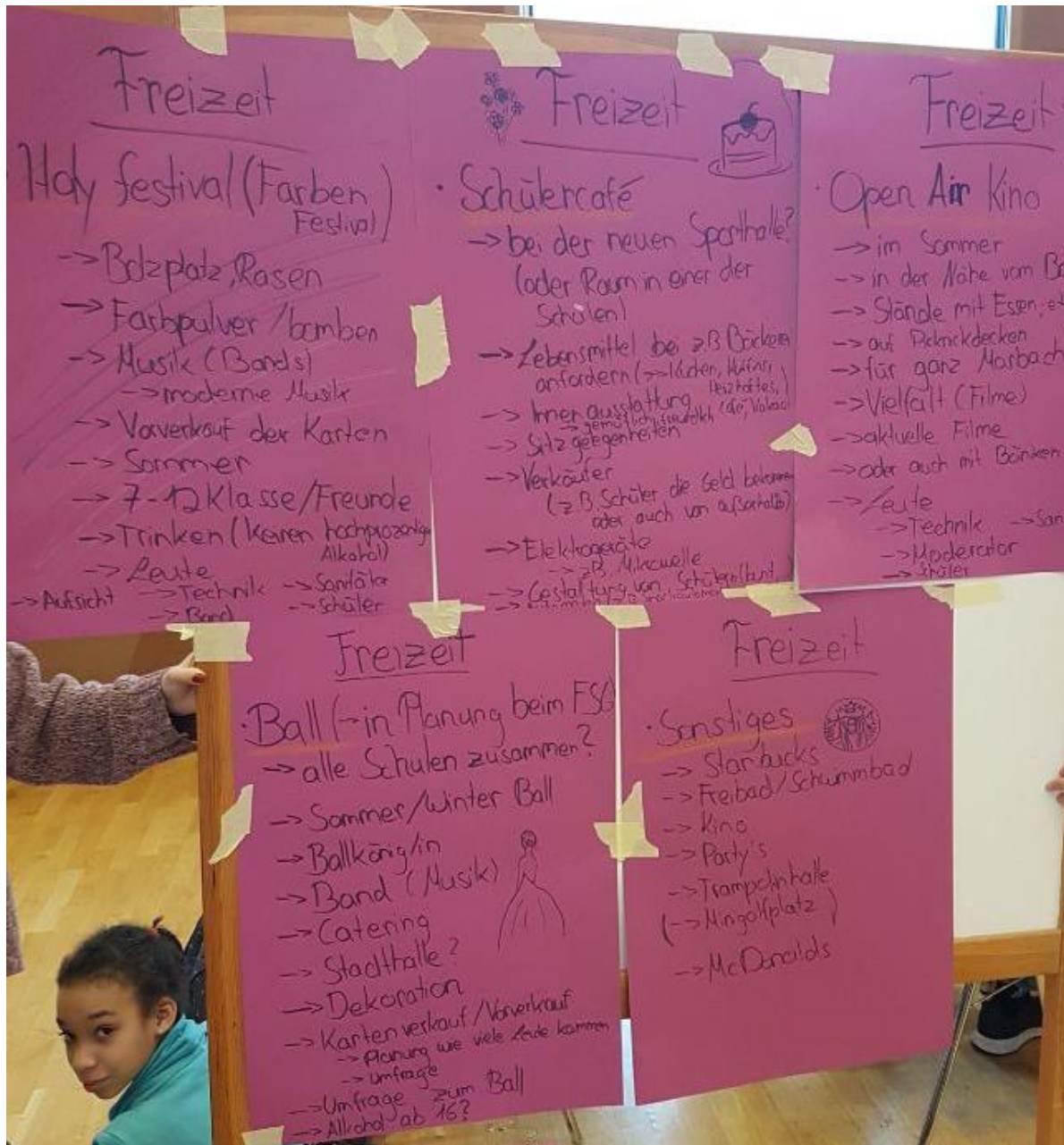
Die Chancen für das Open Air Kino und die Starbucks-Idee wurden vielversprechend behandelt und könnten umgesetzt werden.

#### Sonstige Handlungsempfehlungen?

Obwohl unsere Gruppe stark eigenverantwortlich handeln konnte und auch die Projekte sehr umfangreich geplant worden sind, bedarf es an der einen oder anderen Stelle eventuell an einer zusätzlichen Unterstützung und Begleitung.

#### Sonstige Beobachtungen?

Die Jugendlichen wussten nicht, was auf sie zukommt. In ihrer Schule wurde nicht genug kommuniziert was beim Jugendforum passiert. Sie dachten es wäre ein Vortrag und nicht das sie selber aktiv werden sollten.



## Themenbereich

### 3. CHILLRÄUME / CHILLPLÄTZE (Treffpunkte im öffentlichen Raum)

#### Um was geht es?

Welche Themen werden genannt?

- Chillräume an den Schulen
- Raum zum Ausruhen/zusammen kommen -> während der Schulzeit geöffnet
- Öffnungszeiten/ Automaten /Ausstattung /Sitzmöglichkeiten /Aufsicht

Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?

- Einen Ort zu schaffen an dem man sich ausruhen und Zeit verbringen kann
- Eine Möglichkeit, Schüler von allen Schulen zusammenzubringen
- Es gibt bisher keine „gemütlichen Orte“ in der Schule zum ausruhen

**Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?**

- War schwierig, da im Großteil der Gruppe wenig Motivation vorhanden war (wirkte nach außen wie eine „Null-Bock-Haltung“)
- Die Jugendlichen sind nicht auf die Erwachsenen eingegangen, erst gegen Ende hat sich dies ein bisschen geändert, war jedoch zu spät
- Hilfreich wäre mehr Motivation in der gesamten Gruppe gewesen, sowie die Standpunkte des Themas fest zu vertreten
- Hinderlich war das teilweise mangelnde Wissen über das eigene Thema und das geringe Interesse an dem Projekt

**Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

- Zu Beginn gab es Kontakt mit einer Dame, die eine Kooperation mit dem Jugendhaus vorgeschlagen hat
- Ansonsten gab es kaum Kontakt zu weiteren Erwachsenen

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

- Hilfreich wäre eine größere Bereitschaft der Jugendlichen gewesen ihre Anliegen zu kommunizieren
- Hinderlich war die fehlende Offenheit und Kommunikationsbereitschaft der Gruppe

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

- Das Konzept war noch sehr oberflächlich ausgearbeitet (z.B. hatte sich die Gruppe keine Gedanken zur Finanzierung der gewünschten Ausstattung gemacht)

Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

- Zur Sprache kam nur, sich mit dem Jugendhaus in Kontakt zu setzen

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

- Mehr Tiefgang und vorhandenes Interesse. Prüfung des Interesses und Konkretisierung der Ideen in der Breite/ an den einzelnen Schulen.
- Noch mehr Aspekte, die die Funktion und Notwendigkeit dieser gewünschten „Chillräume/ Chillplätze“ begründen. Prüfung des tatsächlichen Bedarfs.

Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

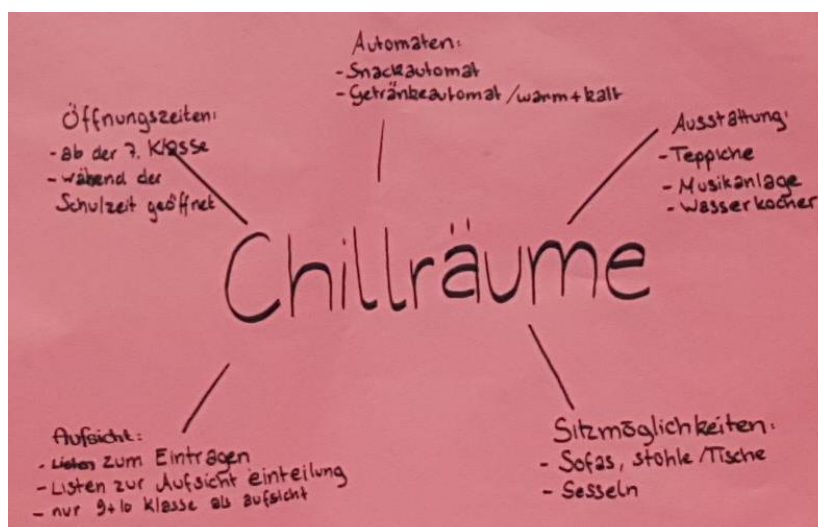
- Die Jugendlichen sollten vollkommen hinter diesem Projekt stehen

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Ein Problem welches genannt wurde war, dass es schon das Jugendhaus als „Chillplatz“ gibt und warum man dieses nicht nutzen würde

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Aus der Präsentation heraus scheint es geringe Chancen zu geben, da das Vorhaben nicht wirksam präsentiert wurde und die Motivation der in der Gruppe beteiligten Jugendlichen unklar erscheint
- Wenn der Bedarf für Chillplätze/ Räume tatsächlich besteht und motivierte Jugendliche dies konkretisieren und sich engagieren, gibt es sicher gute Möglichkeiten, etwas zu erreichen. Hierfür bedarf es eine Unterstützung bei der ersten Selbstorganisation der Jugendlichen/ die Jugendlichen zu diesem Thema zusammenzubringen und sie dann ggf. bei der notwendigen Strategie/ der Vorgehensweise zu beraten und begleiten.



## Themenbereich

### 4. GRAFFITIWAND / WALL OF FAME

#### Um was geht es?

*Welche Themen werden genannt?*

→ Graffitikunst auf dem gesamten Schulcampus

*Welche Themen werden mit verhandelt?*

→ Material (Finanzierung, kleinere Leinwände zum Üben, etc.)

→ Standorte (versch. Orte auf dem Schulgelände, große Graffitiwand)

→ Zeitraum (während der Schulzeit, BK-Unterricht, AGs)

→ Rahmenbedingungen (Aufsicht von Lehrkräften?, ggf. mit Graffitikünstlern?, Strafe für Unbefugte?, wiederverwendbare Leinwände, etc.)

*Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?*

→ Verschönerung, Gestaltung des Schulcampus durch Schüler, Kreativität fördern

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

*Was ist hilfreich?* → Die offene und begeisterte bzw. begeisternde Art einiger Schüler, sowie die Plakate waren sehr hilfreich.

*Was ist hinderlich?* → Gerade die jüngeren Schüler waren oftmals sehr schüchtern, weshalb sich hauptsächlich zwei der älteren Schüler mit den Erwachsenen unterhalten haben.

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

*Was ist hilfreich?* → Die Jugendlichen konnten bei einigen Erwachsenen das Interesse wecken, woraufhin teilweise auch noch weitere Umsetzungs-/ Planungsvorschläge von den Erwachsenen gekommen sind. Jedoch mussten die Schüler jeweils auf die Personen zugehen, um diese überhaupt auf ihre Station aufmerksam zu machen.

*Was ist hinderlich?* → Teilweise begegneten sich die Erwachsenen und die Jugendlichen nicht auf Augenhöhe, da die Erwachsenen sich teilweise doch „überlegen“ fühlten und die Vorschläge oder Wünsche Schüler nicht allzu ernst nahmen.

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

→ Es wurden keine konkreten Schritte vereinbart

*Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?*

→ Weitere Gespräche und eine konkrete Herangehensweise um das Projekt umzusetzen

*Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?*

→ Kommunikation und feste Ansprechpartner/ Unterstützung

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

→ Dass sich nicht weiterhin darum gekümmert wird, das Projekt umzusetzen

→ Dass die Jugendlichen nicht das Gefühl haben, das Projekt umsetzen zu können/wollen

#### Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?

→ Die Chancen schätzen wir relativ gut ein, wenn die Schüler und Erwachsenen das Thema weiter verfolgen

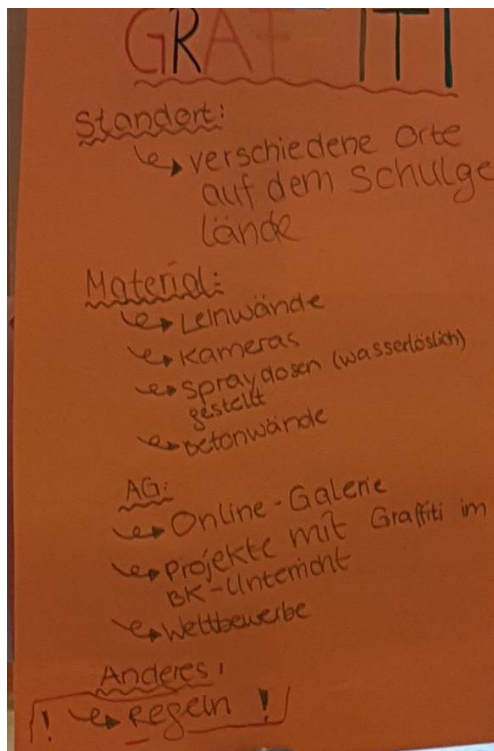
#### Sonstige Handlungsempfehlungen?

→ Jugendliche ermuntern, Initiative ergreifen

→ Hierfür benötigen die Jugendlichen Begleitung und Unterstützung

**Sonstige Beobachtungen?**

→ Es war recht laut in der Halle, die zugeteilte Begleitperson für die Gruppe war kaum präsent

**Themenbereich****5. FREIZEITGELÄNDE LAUERBÄUMLÉ****Um was geht es?**

Die SchülerInnen stellen Ihre Vorstellung von der Gestaltung einer gemeinsamen Aufenthaltsfläche vor. Diese soll auf den Ackerflächen oberhalb des Jugendhauses erschlossen werden, da die SchülerInnen bisher für insgesamt 5 Schulen nur einen „kahlen“ Pausenhof ohne jegliche Angebote zur Verfügung haben. Aus einer Vielzahl an Ideen haben sie 17 herausgearbeitet die sie in zwei Kategorien eingeordnet haben. Dabei haben sie bei Ihrer Auswahl schon die Machbarkeit der Positionen beachtet, waren aber trotzdem bereit einige eher ungewöhnliche Wünsche mit in die engere Auswahl zu nehmen.

Sie teilten Ihre Vorschläge in einen aktiven und in einen rekreativen Teil.

<b>AKTIV</b>	<b>Rekreativ</b>
Kleiner Fussballplatz	Schaukeln
Kletterwand/-gerüst	Wasserpumpen
Basketballplatz	Grünanlage – Urban Gardening
Volleyballplatz	Ruhe-/Chillloase
Skatepark	Grillplatz
Tennisplatz	Hollywoodschaukel / Hängematte
American Football	Open Air Kino
Tischtennis	Überdachte Sitzzecke

Das Gelände soll zudem für Alle Marbacher Bürger zugänglich sein.

Auch zur Finanzierung des Projektes haben sich die SchülerInnen schon Gedanken gemacht. Diese soll durch folgende Punkte, zumindest zum Teil, abgedeckt werden.

**Finanzierungsideen:**

- Spendenaktion
- Unterschriftenaktion
- Verkaufsaktionen (Weihnachtsmarkt / Flohmarkt)
- Sponsoren
- Werbe-Flyer

**Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?**

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

*Die SchülerInnen haben Ihre Ideen sehr gut strukturiert präsentiert und konnten Ihre Ideen konkret kommunizieren. Sie gehen offen auf die Erwachsenen zu und argumentieren sachlich und in Ruhe, ohne Ihre Ziele aus dem Auge zu verlieren. Dabei ergänzen sie sich gut in Ihrer Gruppe. Es gibt eine gute Homogenität auch bei deutlichen Altersunterschieden.*

**Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

*Die Jugendlichen erkennen an, dass manche Ziele eventuell über die Machbarkeitsgrenze hinaus gehen, erklären diese und umgehen die angesprochene Situation so mit „Charme“.  
Die Erwachsenen kennen die aktuellen Besitzverhältnisse und sehen dadurch keine Möglichkeit der zeitnahen Umsetzung. Sie fokussieren sich zunächst immer nur auf das Undurchführbare.  
Ein kleines Hindernis im Kontakt von den Jugendlichen zu den Erwachsenen sind dabei dann die soeben entdeckten Schokoriegel, die natürlich mit Begeisterung verspeist werden.*

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

- *CDU Stadtrat erkennt die Situation des unmöglichen Rückzugs an (die Sporthalle ist baufällig) und bietet an, die Ideen mitzunehmen und sie in Teilen dem Stadtrat vorzustellen. Er findet die Idee der Gemeinsamkeit gut. Nach großem Lob für die Präsentation schlägt er vor, diese abzufotografieren und sie weiterzugeben.*
- *Weitere Dokumentation und konkrete Ausarbeitung ist notwendig, um das Projekt gut vorstellen zu können.*
- *Die Jugendlichen brauchen den Kontakt zur Stadt und einen Vertreter für Ihr Projekt.*

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

- *Gefahren: Sicherheitsaspekt, Aufsicht*
- *Herausforderungen: Hohe Kosten und noch nicht geklärte Besitzverhältnisse über das Gelände*
- *Stolpersteine: eventuelle Lärmbelästigung der Anwohner.*

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

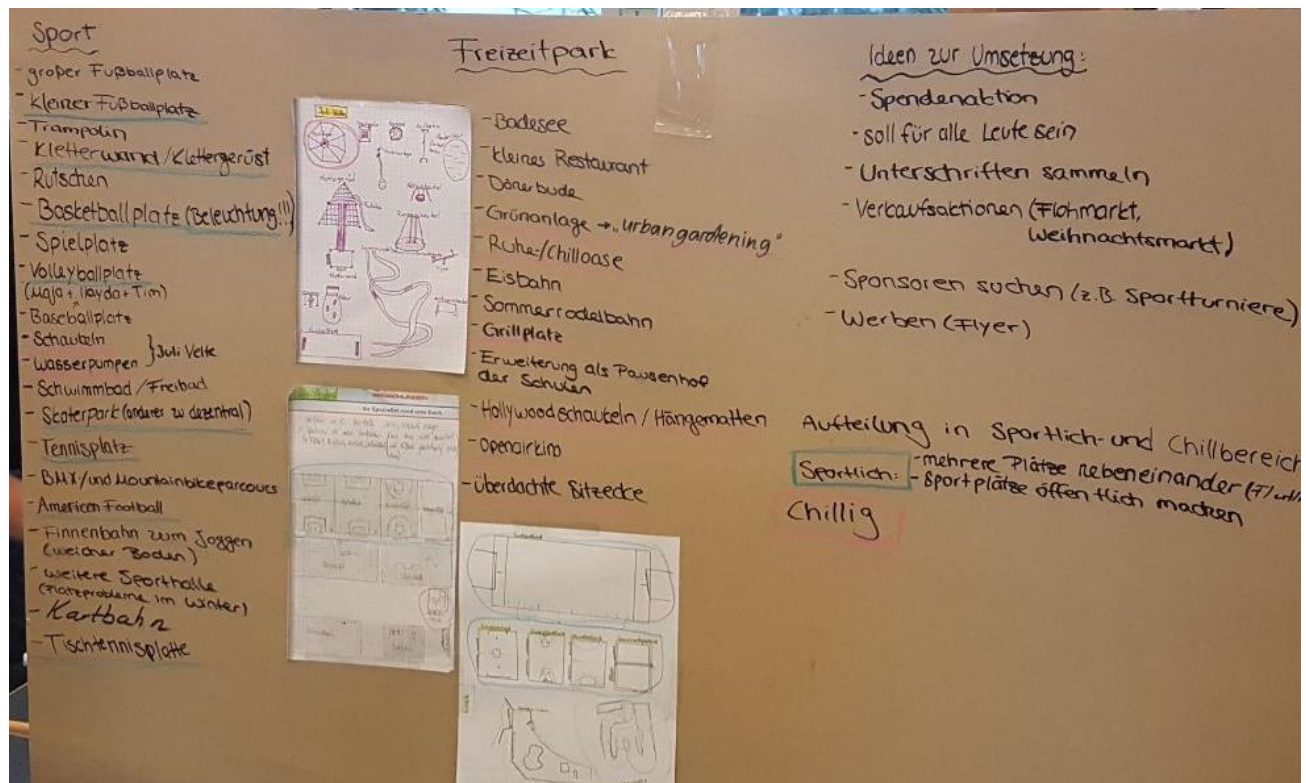
- *Es besteht Interesse seitens des Fördervereins das Projekt zu unterstützen.*
- *Laut Aussage von Stadträten gibt es seit 2014 schon Gespräche über das Projekt.*
- *Allerdings würde eine Realisierung, wenn dann nur langfristig, stattfinden.*

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

- *Erneute Dokumentation/ Vorstellung bei der Stadt/Stadtrat*
- *Unterstützung der Jugendlichen, damit das Thema nicht unter geht*

**Sonstige Beobachtungen?**

*Die Jugendlichen haben Ihr Projekt gut vorbereitet vorgestellt und haben es mit Begeisterung präsentiert. Natürlich hat jeder Erwachsene eine andere Gesprächskultur an den Tag gelegt. Das hat sich unmittelbar bei den Jugendlichen bemerkbar gemacht. Sie haben darauf sehr gut reagiert und sich so gut auf die Erwachsenen eingestellt, ohne dass sie von Ihren Vorstellungen Abstand genommen haben.*



## Themenbereich

### 6. BEWEGUNGSFREIHEIT GESAMTER CAMPUS

#### Um was geht es?

Die Schüler wünschen sich, ihren eigenen Schulhof während der Pausen verlassen zu können, um ihre Freunde an benachbarten Schulen zu treffen. In Hohlstunden soll dies ebenfalls ermöglicht werden. Die Schüler haben sich Gedanken über unterschiedliche Punkte gemacht, damit ihr Wunsch realisiert werden kann. Dabei ging es v.a. um die Verantwortung bzw. die Aufsichtspflicht und das pünktliche Erscheinen zum Unterricht. Dazu muss aufgeführt werden, dass die Pausenzeiten der Schulen um fünf Minuten verschoben sind.

Konkrete Vorschläge der Schüler/innen sind:

- Es soll eine Erklärung geben, die Eltern zu Beginn des jeweiligen Schuljahres unterschreiben. Diese gibt darüber Aufschluss, ob das Kind während der Pausen und Hohlstunden den Campus verlassen darf. Das soll geschehen, damit die Schule bei einem Unfall nicht haftet.
- Jede/r Schüler/in soll seinen Schülerschein bei sich führen, damit bei einem Unfall sofort festgestellt werden kann, auf welche Schule er/sie geht.
- Der Wunsch nach einer Uhr an einer zentralen Stelle wurde geäußert, damit jeder die Uhrzeit im Blick hat, um nach der Pause wieder rechtzeitig am Unterricht teilzunehmen.
- Außerdem wurde erwähnt, dass der Pausengong nicht überall gut zu hören ist → Wunsch nach zusätzlichen Lautsprechern
- Die Schüler hatten auch die Idee zur Entwicklung einer App. Diese soll die Funktion eines Vibrationsalarms beinhalten und dadurch über das Ende der Pause informieren (Hürde: Handyverbot während der Pausen und Hohlstunden; bis jetzt sind Handys nur in der Mittagspause erlaubt).

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Die Jugendlichen traten überzeugend und engagiert auf und ließen sich auch nicht von Kommentaren („Wozu braucht es überhaupt eine Neuerung? Wenn ihr eure Freunde sehen wollt, dann macht ihr das bestimmt schon. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“) oder von Erwachsenen, die die Idee der App belächelten, verunsichern.

Jedoch kam beim Gallery-Walk kein Erwachsener vorbei, der konkret bei diesem Thema unterstützen konnte. Die Gruppe wartete auf den einzigen Schulleiter, der anwesend war. Jedoch haben sie es durch die zeitliche Knappheit nicht geschafft, ihn an ihre Station zu holen.

#### **Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

Aus der Beobachterposition kann gesagt werden, dass die Schüler/innen von den Erwachsenen teilweise nicht so ernst genommen wurden und wir Studentinnen manchmal anstelle der Gruppe angesprochen wurden. Die Jugendlichen traten sehr engagiert auf und das wurde auch mitunter auf Seiten der Erwachsenen zum Schluss hin geäußert.

#### **Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

Die Jugendlichen haben sich schon viele Gedanken gemacht. Diese sind schon sehr konkret, müssen jedoch erst einmal bei den jeweiligen Schulleitern Gehör finden. Außerdem müssen auch bautechnische Maßnahmen (Uhr, Lautsprecher) entsprechend abgeklärt werden.

Ein Vorschlag zur weiteren Bearbeitung des Themas wäre, sich mit der anderen Gruppe, die sich mit gemeinsamen Regeln an den Schulen beschäftigt, zusammenzuschließen. Denn wenn auch erreicht werden kann, dass die Pausenzeiten aufeinander abgestimmt werden, sind Maßnahmen wie bspw. die Handy-App gar nicht mehr notwendig.

#### **Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Aufsichtspflicht bei Hohlstunden und Pausen (Verantwortung einfach auf Eltern übertragbar?)
- Wenn es möglich ist, die Eltern unterschreiben zu lassen, ob ihr Kind den Campus verlassen darf, kann es zu Benachteiligungen zwischen den Schülern kommen. Manche dürfen den Campus dann verlassen und manche nicht -> Konflikte zwischen Schülern
- Zudem wäre es zusätzlich notwendig zu kontrollieren, wer den Campus nun verlassen darf und wer nicht. Bei der Schülerzahl ist das wahrscheinlich nicht möglich.
- App: Wer beschäftigt sich mit der Entwicklung? Lohnt sie sich oder würde es ausreichen, die Uhrzeit selbst im Blick zu haben? Außerdem kam die Idee auf, dass die Schulleitung einsehen könnte, wer die App installiert hat und so herausfinden, wer den Schulhof verlassen kann -> Realistisch? Datenschutz?

#### **Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Durch die Bewegungsfreiheit können die bestehenden Freundschaften zu Schülerinnen und Schülern anderer Schulen gepflegt und geknüpft werden. Es fände mehr Austausch darüber statt, wie Dinge an anderen Schulen funktionieren und die Schüler öffnen sich für andere Sichtweisen.

Die Durchmischung der SchülerInnen könnte helfen Grenzen und Unterschiede bezüglich sozialer Herkunft, formalem Bildungsniveau, Schichtzugehörigkeit zu überwinden und einen Beitrag zu einer vielfältigen und gut funktionierenden Vielfalt-Gesellschaft zu leisten.

Zusammenführung mit den Jugendlichen aus Gruppe 7 „Gleiche Regeln an allen Schulen“, in der das Hauptthema ebenfalls die Bewegungsfreiheit auf dem gesamten Campus war.

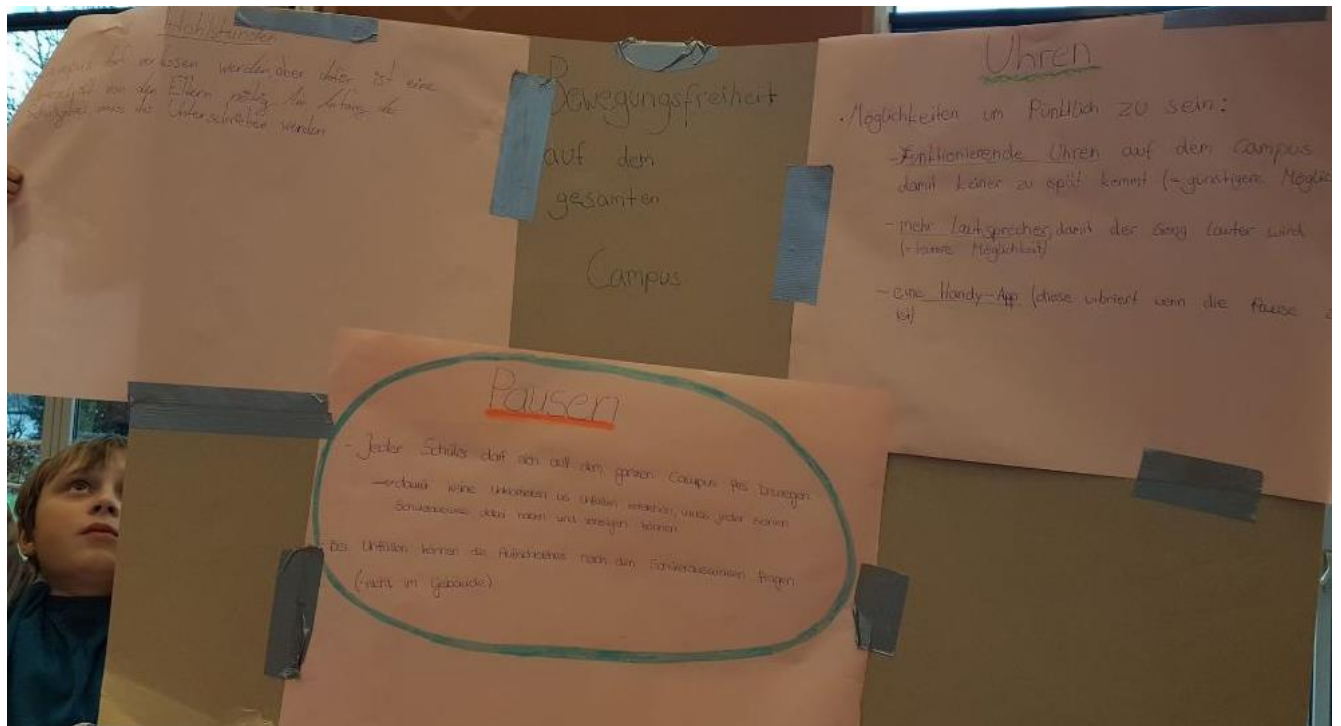
#### **Sonstige Bemerkungen zum Jugendforum**

Die Zeit für den Gallery-Walk war sehr kurz bemessen. Es war gar nicht möglich, dass sich z.B. Schulleiter über alle Themen informieren, die sie betreffen.

Die Süßigkeiten wurden zu einem ungünstigen Zeitpunkt verteilt, nämlich kurz vor dem Gallery-Walk.

Die Ergebnispräsentation im Plenum war sehr auf Konkurrenz ausgelegt (Sammlung der Unterschriften) und die Inhalte kamen etwas zu kurz, was aber auch dem Zeitplan und der Konzentration am Nachmittag geschuldet war.

Außerdem stellte sich das „Wandern“ zwischen den einzelnen Stationen als herausfordernd dar, da es sehr schwer ist, nach der Aktivierung der Gruppe, diese wieder leise zu bekommen. Evtl. wäre es besser gewesen, einzelne Vertreter der Gruppen auf die Bühne zu schicken und die Präsentation nach vorne zu verlagern.



## Themenbereich

### 7. GLEICHE REGELN AN ALLEN SCHULEN

#### Um was geht es?

Schüler wollen gemeinsamen Pausenhof und mehr Räumlichkeiten, Gerechtigkeit, gleiche Regeln an allen Schulen. Sie ärgern sich über ungleiche Verteilung der finanziellen Mittel an Realschule und Gymnasium.

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Sie sind aktiv auf die Erwachsenen zugegangen und haben Ihr Anliegen gut verdeutlicht  
Das Thema wurde ernstgenommen da andere Gruppen es auch angesprochen hatten  
Die Zeit war zu knapp um genaueres zu besprechen

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

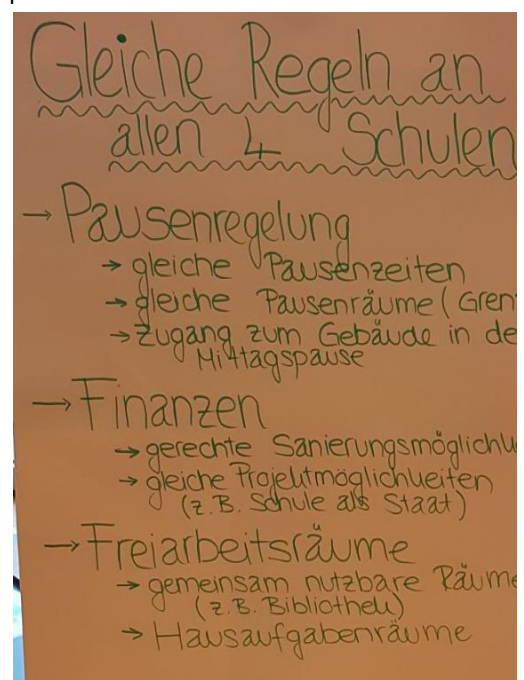
Kinder waren sehr freundlich und höflich und gingen auf die richtigen Ansprechpartner zu  
Das Gespräch war relativ lang und sie bekamen die wichtigsten Unterschriften  
Es waren leider allgemein zu wenig Ansprechpartner zu diesem Thema anwesend

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Rektor der betroffenen Schule nimmt sich dessen an, hat unterschrieben  
Bauamt hat angekündigt dass für 2019 geplant wäre, finanzielle Mittel zu investieren

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

Die Wünsche sind eventuell nicht im Sinne jedes Schülers  
Das Projekt könnte sich verlaufen, weil zu wenig Erwachsene Interesse daran haben  
Es könnte einfach nicht umsetzbar



**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Eine ernsthaft gute Veränderung des Schulalltages beider/ aller Schulen, mehr Zufriedenheit und Spaß der Schüler  
Falls beide/ alle Rektoren Interesse zeigen, wäre möglicherweise einfache Lösung in Sicht  
Die Möglichkeit, dass alle Schüler gemeinsam Ihre Pausen verbringen können

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

Mehr Unterschriften sammeln, während des Schultages auf Rektoren zugehen, SMV kann Lehrer ansprechen  
Zusammenführung mit den Jugendlichen aus Gruppe 6 „Bewegungsfreiheit gesamter Campus“

**Sonstige Beobachtungen?**

Der Geräuschpegel der Halle war zu hoch, die Zeit war zu knapp um über Ausblicke zu reden

**Themenbereich****8. SNACK- & GETRÄNKEAUTOMATEN****Um was geht es?**

Schüler wollen einen bezahlbaren Snack-/ Getränkeautomaten für die Pausen  
Mensa zu teuer, zu wenig Vorrat/ leer

**Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?**

Sie haben klar und deutlich ihre Wünsche und Argumente präsentieren können  
Nicht alle Kinder wurden einbezogen

**Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

Es waren zwar nur zwei Erwachsene da, aber die waren sehr interessiert und haben neue Ideen eingebracht  
Die Jugendlichen, die geredet haben, waren sehr engagiert und höflich

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

Gemeinderat möchte es ansprechen  
Braucht Zustimmung von der Stadt und vom Rektor

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

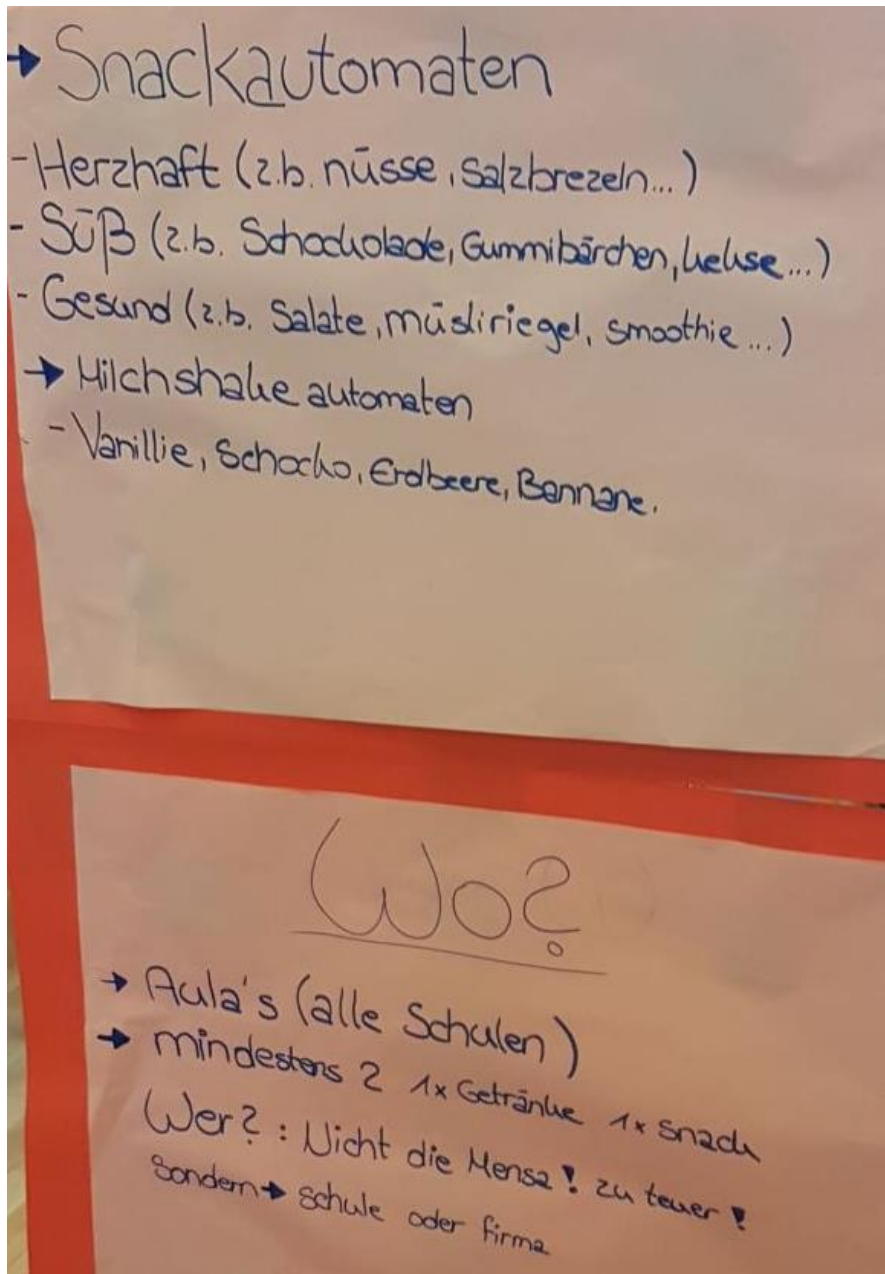
Gegenstimme: Mensa reicht  
Automat wird och wieder zu teuer

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Günstige Snacks für zwischendurch  
Für jeden bezahlbar

**Sonstige Beobachtungen?**

Hauptsächlich haben die älteren Schüler geredet. Jünger Schüler waren gelangweilt.



## Themenbereich

### 9. SPIELGERÄTE & BEWEGUNG AUF DEN SCHULHÖFEN (Trampolin, Schaukeln,...)

#### Um was geht es?

Welche Themen werden genannt?

→ Spielgeräte, Sport (Stadion), Öffnung der Schulhofgrenzen

Welche Themen werden mit verhandelt?

→ Am meisten die Öffnung der Schulhofgrenzen

Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?

→ Sport, Kommunikation mit anderen, Langeweile in den Pausen, Abwechslung

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

→ Schulen werden bereits von Innen renoviert, solange müssen Baustellenfahrzeuge auf den Hof fahren können

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

→ Schwierig (schlechte Standortplatzierung), laute Musik, Schüler erschöpft und müde → enttäuscht

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung? → ja**

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

→ Neue Aufmachung/ Auflage, ernst nehmen der Jugendlichen und des Themas

Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

→ Unterstützung/ Begleitung für Themen und Vorgehen

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

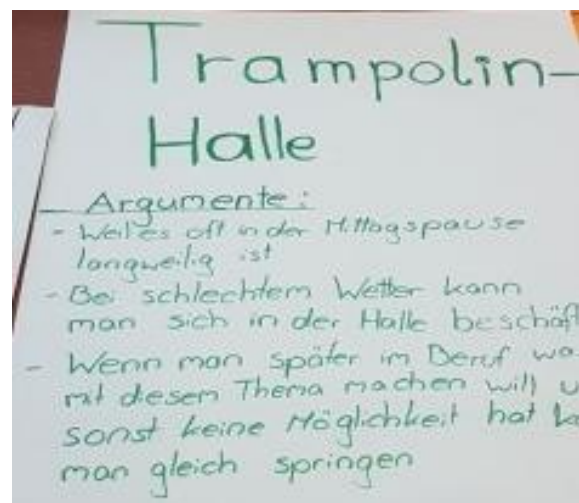
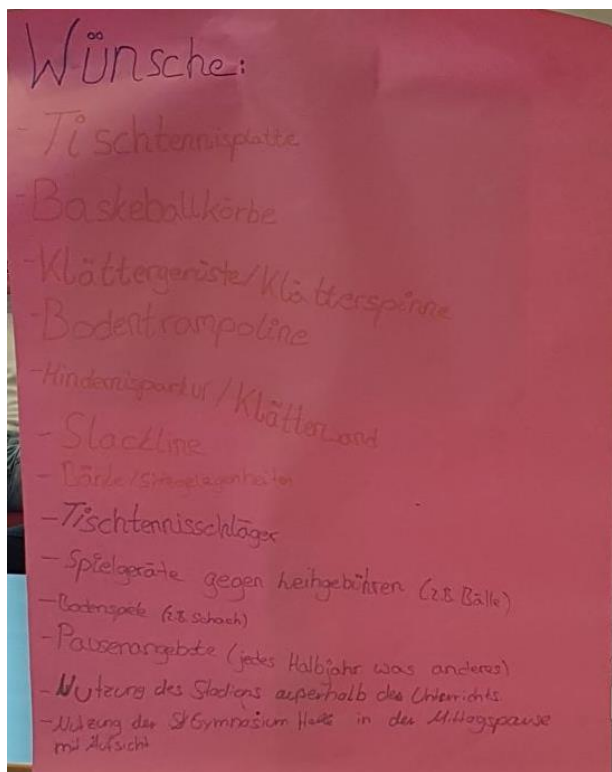
→ Sicherheit, kommt immer wieder auf, viele verschiedene Wünsche/Bedürfnisse

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

→ Gute Chancen, da viele kleine Teile einzeln umgesetzt werden können

**Sonstige Beobachtungen?**

→ Ging insgesamt zu lange, Schüler müde und resigniert

**Themenbereich****10. MOBILITÄT & ÖPNV MARBACH**

(Schulbusse, Buslinien, Fahrradverleih, Fahrradwege,...)

**Um was geht es?**

- Mobilität
- Die Jugendlichen wünschen sich mehr Busse, häufigere Fahrzeiten, mehr Sicherheit beim Ein- und Aussteigen und Anpassung der Fahrzeiten an die Unterrichtszeiten.
- Außerdem erhoffen sie sich mehr Freundlichkeit der Busfahrer und ein Halten, wenn gedrückt wurde oder wenn man an der Haltestelle steht.
- Es geht den Jugendlichen um zu lange Wartezeiten, dass sie nicht immer pünktlich kommen oder Schüler verletzt und Gegenstände beschädigt werden.

**Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?**

- Die Jugendlichen können den Erwachsenen klar machen, wie wichtig es für sie ist indem: Jeder der Beteiligten zu Wort kommt und viele verschiedene Lagen geschildert werden.

**Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

- Die Jugendlichen erzählten viel, zeigten sich engagiert.
- Die Erwachsenen reagierten zuerst verständnisvoll, manche sogar schockiert.
- Die Jugendlichen wurden gefragt, ob sie sich diese Umsetzung einfach vorstellen.
- Manche Erwachsene reden nicht mit den Jugendlichen selbst, sondern mit den „Aufsichtspersonen“.
- Manche Erwachsene nehmen einige der Kinder nicht ernst.
- Nach der Schilderung der Jugendlichen kamen sofort Gegenargumente, Schwierigkeiten und Geldprobleme.
- Es gab keine konkreten Lösungsvorschläge, es wurde sich zum Teil in die Liste eingetragen.

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

- Auf jeden Fall. Den Jugendlichen lag das Thema sehr am Herzen und sie haben sich viele Gedanken gemacht.
- Konkrete Klärung: Aufsichtsperson an Bushaltestelle?
- Konkrete Klärung: Außenstehendes Busunternehmen beauftragen (für Zusatzbusse)?

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Zu großer Aufwand und verschiedene zuständige Personen (u.a. Landratsamt)
- Notwendige/ fehlende finanzielle Mittel
- Kooperation mit dem VVS schwierig

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Konkreter Verbesserungsbedarf/ Problemstellung der SchülerInnen
- Motivierte Jugendliche, Interessierte Erwachsene mit Einfluss
- Chancen nur, wenn das Thema weiter vorangetrieben wird

**Sonstige Beobachtungen?**

Die Jugendlichen waren bis auf 1-2 Ausnahmen vollkommen konzentriert und wussten über alles Bescheid



**zur 2. Stunde:**  
 Poppenweiler: 7:51 - 8:10/11/15 Uhr  
 → zu spät!!!  
 danach kein Bus mehr zur Schule!!!

**Lösung:**  
 Poppenweiler: Bus frühere  
 Ankunftszeit an der Schule  
 → möglicherweise 8:05 Uhr  
 nach Poppenweiler generell mehr

**1. Stunde:** Busse  
 Linie 460 anfang Oberstenfeld  
 → Ankunft 7:00 Uhr an  
 der Schule → lange Wartezeit  
 in der Schule!!!

**6. Stunde:**  
 insgesamt mehr Busse  
 nur ein Bus fährt über  
 Poppenweiler: 12:46 Uhr  
 oder 13

**Lösung:** 60  
 Poppenweiler: 12:55 Uhr mindestens  
 Linie 460: mehr Beilsteiner Busse

**9. Stunde:**  
 Linie 460 → 1 Bus  
 → überfüllt / zu wenig  
 zum Bahnhof 15:39

**Lösung:**  
 anstatt Oberstenfeld  
 Bus (460) ein Beilsteiner  
 Bus!!!

**5. Stunde:**  
 anstatt 2 Bus  
 dann: 2 nach  
 Busse sollten  
 (Vorschlag: 12  
 nach Pielings  
 12:02 Uhr →

**Lösung:**  
 längere Wartezeit  
 Linienbusse

**7. Stunde:**  
 13:32 → Bahnhof → Linie 460 fährt um 13:39 → zu knapp!  
 → zu knapp (früher vom Unterricht raus)

**Lösung:**  
 Schulbus nach der 7. Stunde!  
 mehrere Busse in verschiedenen Orten: Beilstein, Pielingshausen, Poppenweiler  
 → 400 → 304 → 457

**insgesamt:**  
 Busse am Bahnhof (Anschlussbusse)  
 sollten auf dem Bus vom FSS  
 warten!  
 FSS: 7:32 - 7:38  
 7. Stunde: zu knapp!

**11. Stunde:**  
 Fischenwiesen: Bus  
 → überfüllt  
 Lösung: anstatt Fischenwiesen  
 → Beilstein 460

**Zeiten der Busse (FSG)**

**Kleinbusse:**  
 zu überfüllt.  
 Lösung: Cranswiler 2 u. 8.  
 oder  
 kein Einstieg für Leute, die es nicht brauchen  
 z.B. Miere

**Zu Wenig Schulbusse**

insgesamt mehr Busse die nach Beilstein fahren (Linie 460) + Gronau!

nach der 9. Stunde ein Beilsteiner Bus anstatt Oberstenfeld

alle Busse sollten am König-Wilhelm-Platz halten

Mehr Busse Pielingshausen Poppenweiler  
 wenn alle gleichzeit ausfahren  
 ↓  
 mehr Busse in allen Linien

Weniger Wolfsöldenbusse (denn die sind oft nur halb voll) ☹☹☹

morgens mittags kommen viele Leute nicht in den Bus

Steinheimer (460) zu Drehbus verändern  
 → überfüllt

leerer 460-Bus morgens in Steinheim für Puffer Straße oder Hartlande leerer Bus schon ab Mutter Straße

mehr Busse insgesamt nach der 6. Stunde  
 → zu 4:25 mehr Busse

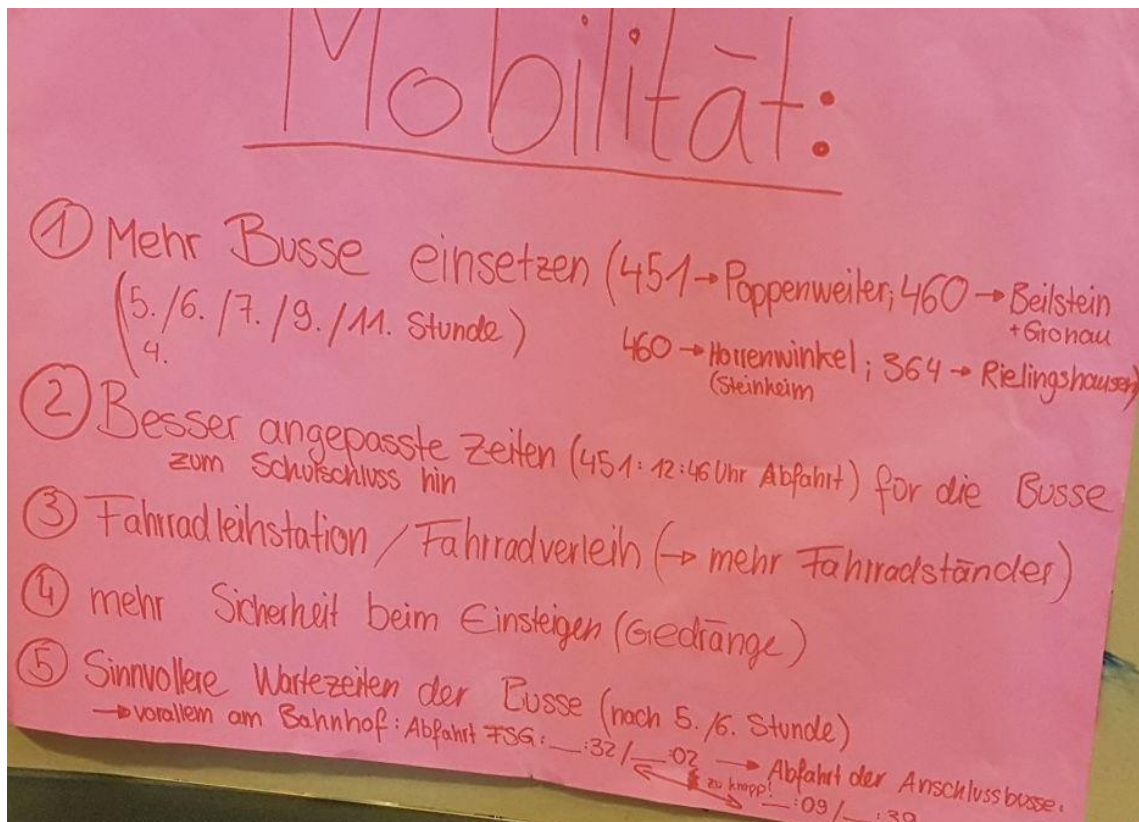
Mehr Linienmittel (Steinheim) Busse 460 (Steinheim nach Vorbach und zurück)

jeder hat ein Recht auf ein Sitzplatz

Busse sollen nicht mitfahren was sie nicht wollen

insgesamt mehr Busse (Linie 460) + Gronau!

Linienbusse  
 Linie 460



## Themenbereich

### 11. SCHMEISST RASSISMUS IN DEN MÜLL

(Marbach für Demokratie + Vielfalt + Lebensfreude)

#### Um was geht es?

Siehe Foto-Dokumentation/ Foto unten anbei

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Zunächst kaum Kontaktpunkte. Die „Erwachsenen“ halten sich an anderen Stationen auf und finden erst spät zur Gruppe „Scheißt Rassismus in den Müll“. Im direkten Gespräch werden dann die erarbeiteten Themen mittels der Plakate vorgestellt.

Die Jugendlichen sind sich selbst überlassen. Der zugeteilte Moderator ist kaum anwesend. Dies hat auch zur Folge, dass einige weniger motivierte Mitglieder der Gruppe herumalbern, stören und sich nicht einbringen.

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Rassismus“ und wie man diesem entgegen kann bzw. wieso man in bekämpfen sollte, sollte immer ein Thema sein.

#### Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

Die „Erwachsenen“ haben sich interessiert gezeigt, jedoch kaum Vorschläge der Kinder angenommen.

#### Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

Es bedarf auf jeden Fall einer pädagogischen Begleitung. Viele negative Aspekte von Rassismus sind den Jugendlichen zwar bekannt. Jedoch sind es gerade die Frühstadien, der Umgang miteinander und die vielen verborgenen Arten von Rassismus, bei der es (unserer Meinung nach) der Unterstützung bedarf, um dafür zu sensibilisieren.

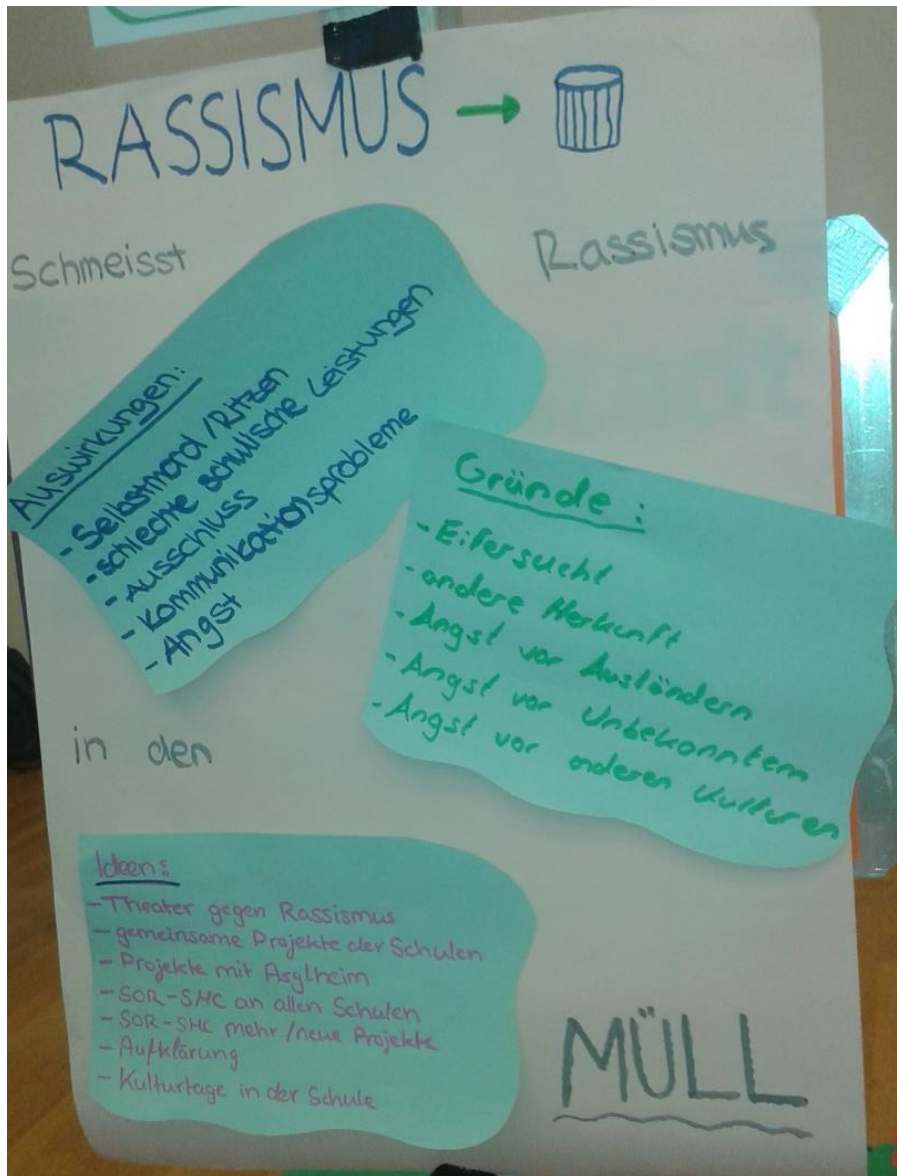
**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Möglicherweise kommt es zur „Theateraufführung“ des Stückes „ACHTUNG“ für die betreffende Schule. Das Stück greift Radikalisierungsverläufe auf anhand zweier Beispiele: Rechtsradikalismus und Salafismus.

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

Die genaue Herangehensweise/ Projekte (wie SOR-SMC)/ Angebote/ Zusammenarbeit an den einzelnen Schulen oder schulübergreifenden erarbeiten. Gibt es ein Konzept mit konkreten Punkten?



## Themenbereich

### 12. INTEGRATION (Geflüchtete Jugendliche)

**Um was geht es?**

Welche Themen werden genannt?

- Flüchtlingsprojekte, gemeinsame Aktionen (Winterfeier, Chor, Kochen), Ausflug mit Flüchtlingen nach Stuttgart
- Miteinander lernen (Nachhilfe/ Gegenseitig Sprachen beibringen)

Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?

- Gegenseitiges Kennenlernen können sie sich gut vorstellen

- Jedoch hat das Thema nicht die Priorität der Jugendlichen, um die Situation wirklich/ selbst zu ändern und Projekte zu machen. -> kein dringendes Bedürfnis

### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

- Jugendliche eher passiv im Umgang mit den Erwachsenen, diese müssen den ersten Schritt machen
- Erwachsene wurden nur informiert, nicht überzeugt

### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

- Erwachsene müssen aktiv auf die Jugendlichen zugehen um etwas über das Thema zu erfahren, nach der ersten Hürde haben sich die Jugendlichen geöffnet

### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

- Es wird nichts vereinbart, das Thema wird vermutlich ohne Unterstützung von außen/ Ansprechpartner nicht weiter bearbeitet

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

- Besserer Kontakt / Hinführung zum Thema im Vorfeld
- Herausarbeiten eines konkreten (umsetzbaren) Projektes
- Unterstützung von Mitarbeitern, die sich mit dem Thema beschäftigen und Kinder motivieren können

### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

- Dass das Thema nicht realisiert wird und die guten Ideen nicht weiter verfolgt werden
- Ohne Ansprechpartner/ Begleitung eines motivierten Mitarbeiters kann nichts verwirklicht werden
- Unterschätzung der Wichtigkeit des Themas/ kein persönlicher Bezug zum Thema weil es anscheinend wenig Berührungspunkte mit Integrationsproblemen gibt

### Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?

- Beschäftigung im Nachhinein mit dem Thema
- Durch Begleitung eines motivierten Mitarbeiters kann viel verwirklicht werden und die guten Ideen können genutzt werden

### Sonstige Handlungsempfehlungen?

- Unterstützung von jemanden „vom Fach“

### Sonstige Beobachtungen?

- Wenig Gruppengefühl, die Gruppe hat sich in noch kleinere Arbeitsgruppen aufgeteilt
- Wenig Identifizierung mit dem Thema
- Oberflächliche Bearbeitung des Themas -> schade, da es eigentlich gute Ideen gab

**MZ, 05.03.2018:**

## Gemeinsames Kochen verbindet die Kulturen

**Marbach** Verschiedene Nationen stehen zusammen am Herd. Die Idee dazu ist beim Jugendforum entstanden. Von Elena Schaller

Essen verbindet die Herzen“, davon ist die 16-jährige Fariha Ahmad überzeugt. Beim ersten Marbacher Jugendforum im November hatte die engagierte Schülerin aus der Schillerstadt dann auch einen integrativen Kochkurs angeregt. Diese schöne Idee zur Einbindung von Geflüchteten in die Gesellschaft ist nicht auf der Strecke liegen geblieben. Zusammen mit der kommunalen Integrationsbeauftragten Cornelia Keiper hat sie die kulturübergreifenden Kochabende erfolgreich in die Wege geleitet.

Zum zweiten Mal fand am Freitag das internationale Kochen statt. In den Räumlichkeiten des ehemaligen Art-Hotels, in dem nun herkunftssuchende beherbergt werden, fanden sich dessen Bewohner um 17.30 Uhr zusammen. Der große Gemeinschaftsraum bot genügend Platz für einen gut gedeckten Tisch und die anliegenden Küchen hatten alle Kochutensilien, die benötigt wurden. Schnell füllte sich der Raum mit Kindern und Erwachsenen. Die meisten von ihnen wohnen im Haus und haben deshalb keinen weiten Weg. „Aber eigentlich wollen wir unabhängiger von der Unterkunft des Art-Hotels werden“, sagte Keiper, die das Projekt begleitet. Das Ziel sei es, sich nach außen hin zu öffnen und jeden willkommen zu heißen. Nicht nur Geflüchtete sind eingeladen, auch Deutsche seien gern gesehen – schließlich wird international gekocht. „Das ist allerdings gar nicht so einfach, da der Platz und die Kapazitäten dann gar nicht mehr ausreichen“, sagte die Integrationsbeauftragte. Für den Anfang fanden aber alle einen Sitzplatz oder eine Aufgabe.

Auf dem Speiseplan stand am Freitag Samosas – gefüllte Teigtaschen aus Indien und Pakistan. Fariha, die selbst aus Pakistan stammt, zeigte zusammen mit anderen Pakistani, wie die Teigblätter gefaltet und befüllt werden. In der Küche herrschte reger Betrieb. Die einen schnitzelten Gemüse, die anderen bereiteten einen Salat zu. Jeder half, wo er konnte. Dass ein pakistanisches Gericht auf den Tisch kam, ist und wird nicht immer so sein. Beim ersten Kochabend vor zwei Wochen wurde Lasagne zubereitet. „Wir wechseln zwischen verschiedenen Esskulturen und Nationalitäten“, erklärte Fariha. Essen ist ein wichtiger Bestandteil einer Kultur. Durch das gemeinsame Kochen entsteht ein Austausch verschiedener Nationalitäten und man lernt die Kultur eines Landes kennen. „Nächstes Mal gibt es vielleicht Kässpätzle“, lachte die junge Schülerin.

Langeweile kommt an einem Kochabend wie diesem keinesfalls auf. Während die Erwachsenen mit Frittieren und Gemüseschüsseln beschäftigt waren, backte Cornelia Keiper zusammen mit den Kindern Plätzchen. Die Kekse gab es dann als leckeren Nachtisch für alle. Beim Essen und Kochen herrschte eine familiäre Atmosphäre. Trotz Sprachbarrieren wurde sich angeregt unterhalten, die Kinder spielten zusammen und man liess es sich schmecken. „Ich möchte, dass in guter Gesellschaft gekocht und gegessen wird“, sagte Fariha. Das hat die engagierte Schülerin in jedem Fall geschafft. „Es lässt sich hoffen, dass die Abende so weitergeführt werden und noch mehr von außerhalb auch kommen“, stimmte Keiper zu.



*Bei dem Kochabend ist gebrutzelt und gebacken worden, was das Zeug hält.*

Foto: avant

## Themenbereich

### 13. SICHERHEIT (AMOK-Vorsorge, Gewalt unter Schülern)

#### Um was geht es?

Welche Themen werden genannt?

*Sicherheit:*

1. *Im Unterricht*
2. *Unter Schülern*
3. *Umgebung*
4. *Amoklauf*

Welche Themen werden mit verhandelt?

*Sicherheitsverhalten, gesetzliche Rahmenbedingungen*

Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?

*Schule sicherer zu gestalten, Bedürfnis: Sicherheit, Wissbegierig (Wie verhalte ich mich bei einem Amoklauf?)*

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Was ist hilfreich?

*Die Präsentation (Plakat) war sehr hilfreich für die Themenvermittlung.  
Auch die Konversation zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen.*

Was ist hinderlich?

*Einige Schüler waren zu schüchtern. Erwachsene hingegen zu distanziert*

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Was ist hilfreich?

*Das Thema Sicherheit war vor allem für die Polizei interessant.*

Was ist hinderlich?

*Einige Schüler waren zu schüchtern. Erwachsene hingegen zu distanziert. Hauptsächlich hat sich die Polizei für das Thema interessiert. Andere Erwachsene haben sich nicht so sehr für das Thema begeistern können. Es wäre noch schön gewesen, wenn für die Schulthemen ein Schulleiter gekommen wäre.*

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

*Herr Geisler von der Polizei hat zum Thema Amok einen Workshop angeboten.  
Er hinterließ seine Kontaktdaten.*

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

*Infrastrukturelle Rahmenbedingungen in Schulen verbessern, zum Beispiel Fluchtwege ausbauen.  
Kommunikation zwischen Schülern, Lehrern, Schülerrat und Schulleiter.*

Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

*Selbstverteidigungskurse anbieten*

*Verhalten ändern: bei Rot stehen bleiben!*

*Infrastrukturelle Änderungen*

*Einen Lehrein der/die den Schülern bei der Kommunikation zur Polizei hilft (Räume, Zeiten, Personen für Workshop)*

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

*Gesetzliche Rahmenbedingungen:*

*Die Schüler fordern härtere Strafen für viele Einträge und Bemerkungen bei Gewalt*

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

Der Austausch zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen sollte öfters stattfinden. Die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen zu fördern und dass Erwachsene einen Zugang zu den Themen der Jugendlichen finden, ist wichtig für ein generationenübergreifendes Zusammenleben. Deswegen appellieren wir für ein zweites bzw. folgende Projekte.

Erik aus der 7. Klasse (TGM) sagte sogar: „Das Stadtjugendforum sollte es jedes Jahr geben. Es hat richtig Spaß gemacht.“

Auch für die Studenten der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg war das Projekt bereichernd. Den praktischen Bezug zum theoretischen Studium zu erhalten, erbringt neuen Input und Verständnis zugleich.

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

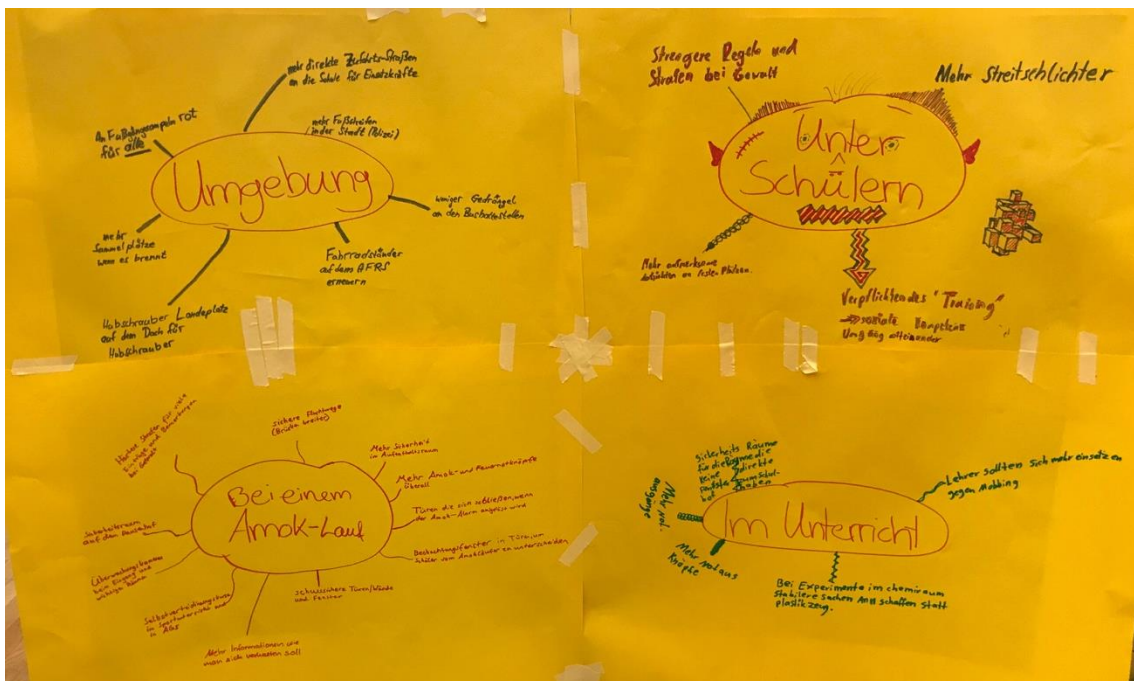
Das Thema Sicherheit in den Unterricht integrieren.

Lehrer aber auch Klassensprecher/Schülerrat können an Fortbildungen zu dem Thema Mobbing/ Sicherheit teilnehmen und die Infos an die Schüler weitergeben.

Interessant wäre es auch die Feuerwehr zu dem Thema Sicherheit herzurufen

**Sonstige Beobachtungen?**

Der Geräuschpegel war sehr hoch. Ein Schüler kritisierte den sich immer wiederholenden Song.



**Themenbereich**

**14. JUGENDFREUNDLICHKEIT vs. JUGENDFEINDLICHKEIT**

**Um was geht es?**

Welche Themen werden genannt?

Welche Themen werden mit verhandelt?

Welche Bedarfe/ Bedürfnisse stehen dahinter?

Die Schülerinnen, die sich mit Themenbereich 14 beschäftigt haben, haben Marbachs Angebote für Schülerinnen und Schüler in zwei Kategorien eingeteilt: Jugendfreundlich und jugendfeindlich. Die jeweiligen Listen waren circa gleich lang. Da im Rahmen des Stadtjugendforums jedoch Veränderungen angestrebt werden sollten, wurde auf die verbesserungsfähigen - hier: bis dato jugendfeindlichen – Angebote fokussiert. Um möglichst gezielt arbeiten und später argumentieren zu können, haben die Schülerinnen sich auf die Themen ‚Schülercafé‘ und ‚Renovierung des Schwimmbades‘ konzentriert. Wobei das Café eine übergeordnete Rolle einnahm. Das größte Bedürfnis der Schülerinnen ist dabei die Schaffung eines Ortes außerhalb der Schule, an dem sich SchülerInnen wohl fühlen und frei bewegen können – ohne elterliche oder anderweitige erwachsene Kontrolle.

**Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?**

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

*Die Schülerinnen waren sehr engagiert und sprachen mit Begeisterung und Enthusiasmus von ihren Ideen. Bei uns Studierenden sprang diese Euphorie sofort über und konnte Verständnis schaffen. Beim Gespräch mit den später dazu kommenden Erwachsenen gelang dies leider nur bedingt. Ein möglicher Grund hierfür könnte evtl. der zeitlich stark begrenzte Rahmen und der unsichtbare Erwartungsdruck der Schülerinnen sein, möglichst viele Erwachsene anzusprechen und für ihre Idee begeistern zu „müssen“.*

**Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?**

Was ist hilfreich? Was ist hinderlich?

*Der erste Kontakt zwischen den Schülerinnen und einer erwachsenen Person verlief hierarchisch. Von außen betrachtet wirkten die Schülerinnen übereumpelt, ratlos und enttäuscht. Der/die Erwachsene lies ihnen kaum Möglichkeiten, um zu Wort zu kommen und fiel ihnen häufig ins Wort. Die Ideen schienen nicht ernst genommen zu werden. Erst als eine zweite, erwachsene Person hinzustieß, lockerte sich die Situation und die Schülerinnen gewannen an Gehör.*

*Die zweite Person war offener, gab den Schülerinnen Raum sich zu äußern, verwies dann jedoch schnell auf eine weitere Person, ohne einen sichtbaren, persönlichen Standpunkt zur Idee bezogen zu haben.*

*Die dritte und letzte Person nahm sich sehr viel Zeit für die Schülerinnen und verfolgte das Gesagte aufmerksam. Negative Einwände wurden leicht verständlich dargelegt und respektvoll formuliert.*

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

Werden konkrete Schritte/ Verbindlichkeiten werden vereinbart? Welche?

Was braucht das Thema/ das Projekt, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

Was brauchen die Jugendlichen/ die Erwachsenen, damit es gut weiter geht/ abgeschlossen werden kann?

*Ja, um diesen Themenbereich mit der Eröffnung eines Schülercafés abzuschließen, bedarf es weiterer Bearbeitung. Aus der Beobachtungsperspektive scheint die Realisierung dessen allerdings nahezu chancenlos, sollte sich kein/e erwachsene/r Pate/in dafür finden.*

*Im Rahmen des Stadtjugendforums wurde vorgeschlagen, dass die Schülerinnen Kontakt mit einer, in der Schule angestellten Person aufzunehmen, um einen ersten Schritt Richtung Schülercafé zu machen. Der vorgetragene Gedanke war, ein Klassenzimmer zeitweise in ein Café umzuformen, welches täglich von einer anderen Klasse betrieben werden soll. Für die Schülerinnen stellte dies aber nur einen sehr großen Kompromiss dar, da ihr Wunsch nach einem eltern- und lehrerlosen Ort dabei keine Beachtung fand. Um ein losgelöstes Café zu eröffnen, bedarf es jedoch sehr vieler, weiteren Ressourcen wie z.B. Gelder, Räumlichkeiten und Arbeitskräfte.*

*Um dieses Projekt weiter voranzutreiben ist eine erwachsene Person, die die anfallenden Aufgaben zur Eröffnung eines Schülercafés aufzeigt und transparent macht, gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen strukturiert und organisiert, unabdingbar.*

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Stolpersteine: Zu wenig Wissen/Transparenz über den Betrieb eines Cafés.
- Organisatorische, bürokratische und wirtschaftliche Herausforderungen.

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

*Siehe „Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?“*

**Sonstige Handlungsempfehlungen?**

*Der erste Schritt gen Realisierung wäre ggf. die Ausformulierung und Konkretisierung der Wünsche der SchülerInnen an ein etwaiges Schülercafé. (Angebot? Ausstattung? Größe? Lage?)*

*Weiter wäre es wichtig die SchülerInnen über die Komplexität eines Cafébetriebes aufzuklären.*

## Sonstige Beobachtungen?

Allgemein und abschließend kann gesagt werden, dass die beteiligten, erwachsenen Personen sehr unterschiedliche Haltungen und Herangehensweisen pflegten. Um möglichen „Eskalationen“ vorzubeugen, könnte eine vorherige Kurzeinweisung (oder Briefing) der teilnehmenden Erwachsenen beim nächsten Mal ratsam sein.

Die Schülerinnen des Themenbereichs 14 waren sehr engagiert und nahmen Impulse von uns Studierenden dankend an und setzten diese unverzüglich um.

Die Betreuer der einzelnen Gruppen wirkten dagegen weniger engagiert und abwesend.

Eine allgemeine Idee zur Weiterführung des Stadtjugendforum Marbach ist die, die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld gezielt, für ihr Projekt relevante erwachsene Vertreter/Personen schriftlich einladen zu lassen, umso noch zielgerichteter arbeiten zu können. Dabei erlernen die SchülerInnen nicht nur das Aufsetzen eines amtlichen Briefes, sondern entwickeln bestenfalls ein noch stärkeres Verantwortungsgefühl und Engagement gegenüber ihres Projektes.

## Themenbereich

### 15. GESUNDHEIT (Gesunde Ernährung, kostenloses Obst + Wasser, Vorbildfunktion Erwachsener, Rauchen & Shisha,...)

#### Um was geht es?

Welche Themen werden genannt und verhandelt?

1. Digitalisierung von Schulbüchern (E-Books), Einführung einer Scan-App von Oxford um besser auf seine Notizen zugreifen zu können und Arbeit mit Handys/Tablets während des Unterrichts, eventuell Anschaffung von Tablets → Gesundheitsprobleme, die durch das Gewicht des Schulranzens ausgelöst werden, ausgleichen
2. Mensa: Gesünderes Essen (Salatbars, mehr Gemüse,...), Wasser soll billiger werden zw. Wasserspender aufgebaut werden, insgesamt die Bedingungen und den Service in der Mensa verbessern

Welche Bedarfe / Bedürfnisse stehen dahinter?

1. Gesundheitsprobleme, Rückenprobleme, Erleichterung des Schulranzens, Modernisierung des Unterrichts
2. Gesundere Ernährung, zu wenig Auswahl an Salat und Gemüse, außerdem Preise zu teuer, Wasserpreise ebenfalls zu teuer (→ Wasser für alle?), außerdem schlechter Service der Mensamitarbeiter

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

- Statistiken, Beispiele (Scan-Block von Oxford), langsam reden, gut vorbereitet sein, Plakat mit Unterschriften, übersichtliches Plakat kamen gut an jedoch
- Verschlossenheit der Erwachsenen gegenüber dem Thema Digitalisierung, keine Kenntnis gegenüber Technik (Apps, Tablets) → abtun als „lächerlich“
- Einsicht über gesünderes Essen, „Wassermangel“, Idee sei gut umsetzbar
- Nachfragen der Erwachsenen: Kosten zu hoch, es gibt schon eine Fächerreduzierung (Schulranzen sind nicht schwer), Handy im Unterricht? Konzentration?, Jugendliche essen nicht gerne gesund,
- Antworten der Kinder: Missverständnis → fast jeder besitzt ein Handy, App ist kostenlos und Benutzung der Tablets ist keine Pflicht aber es sollte die Möglichkeit geben

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

- Teilweise nicht offen (→ Digitalisierung), jedoch auch viel Lob und Geduld beim Anhören
- Teilweise haben sich Erwachsene nur eines der beiden Themen angehört → zu wenig Zeit gelassen
- Freundlich

**Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?**

- Werden konkrete Schritte/Verbindlichkeiten vereinbart? Welche?  
Vorschlag vom Schulleiter mit den Schülern Kontakt zu halten  
Austausch von Emailadressen → EMailkontakt
- Was braucht das Thema / das Projekt, damit es gut weiter geht / abgeschlossen werden kann?  
Versuch: Ausrechnen der Kosten einer Digitalisierung → falls es sich lohnt, Testklasse Arbeit mit Tablets/Handys und E-Books → Dauer jedoch auch lange = Wie funktioniert der Unterricht?
- Was brauchen die Jugendlichen / Erwachsene, damit es gut weiter geht/abgeschlossen werden kann?  
Kontakt zwischen den Schülern und Lehrern, gute Kommunikation, auch wenn das Projekt nicht umsetzbar ist, dass die Schüler genau verstehen warum, Verständnis von Lehrern und Schulleitern an Schüler, Schüler sollen sich von Lehrern ernst genommen fühlen

**Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?**

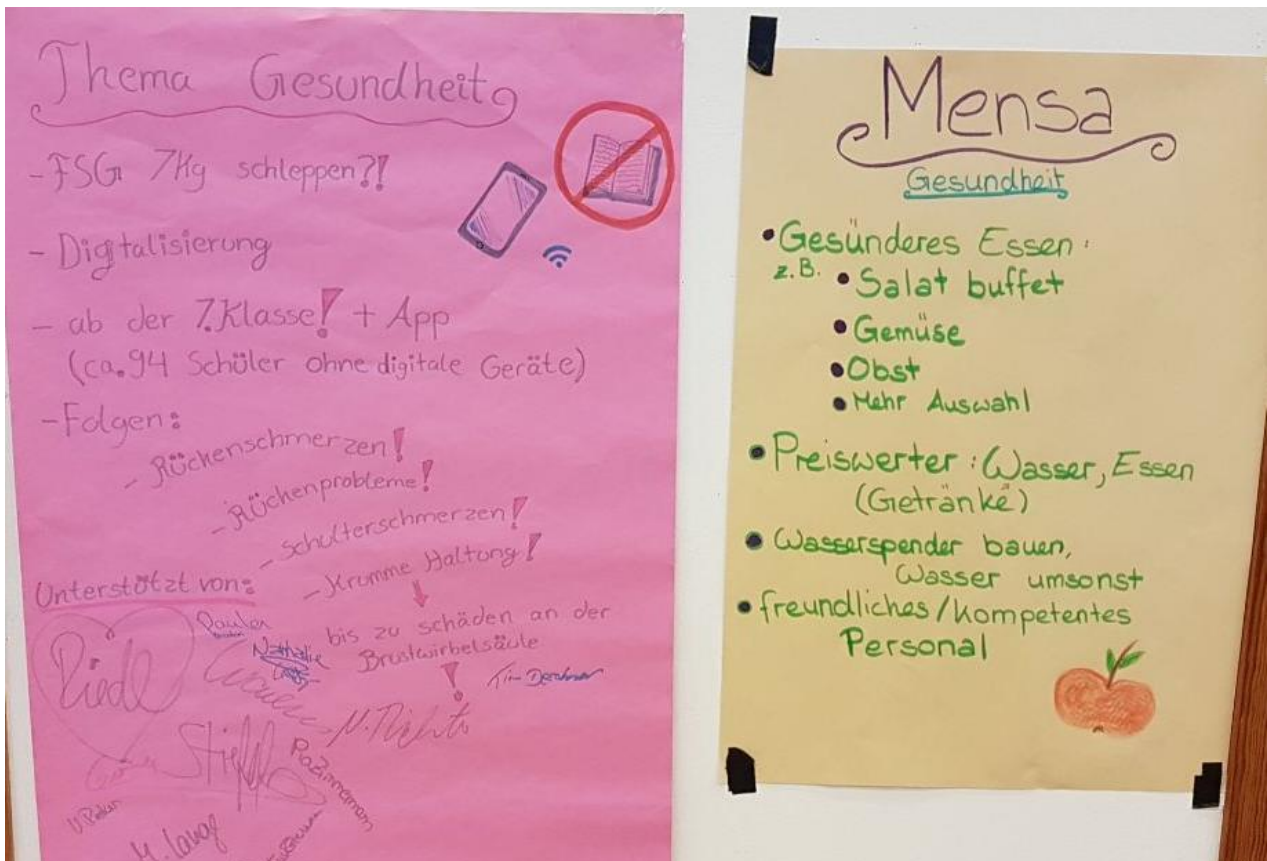
- Kosten → Digitalisierung ist zu teuer
- Hands/Tablets im Unterricht beeinträchtigen die Konzentration der Schüler
- Testklasse → dauert sehr lange bis es etabliert wäre
- Kinder und Jugendliche essen nicht gerne gesund -> würde immer noch das gleiche gegessen werden, auch wenn es Alternativen gäbe?
- Schüler essen oft außerhalb der Mensa (→ Ludwigsburg), Änderung?

**Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?**

- Digitalisierung schon recht unwahrscheinlich, da die Kosten sehr hoch sind, aber Schulleiter will Kontakt mit Schülern halten
- Mensa: gut umsetzbar

**Sonstige Handlungsempfehlungen? / Sonstige Beobachtungen?**

- Gefühl des Unverständnis auf Seite der Erwachsenen, Unzufriedenheit
- Konkurrenzkampf zwischen Untergruppen „Digitalisierung“ und „Mensa“, fanden gegenseitige Ideen nicht gut



## Themenbereich

### 16. UMWELT – NACHHALTIGKEIT - FAIR-TRADE

#### Themenbereich: Tier- und Umweltschutz

#### Zusammenfassende Rückmeldung

Engagement der Kinder und Jugendlichen war sehr gut.

Keine Kontaktperson bezüglich der Müllsammelaktion.  
Aber ein gut umsetzbarer Vorschlag.

Kontakt zu Schulen fehlt z.B. für feste Trinkflasche für Schüler, Wasserspender, Recyclingpapier im Unterricht, Sensibilisierung für das Thema durch Schulen

Mögliche Probleme hinsichtlich der Umsetzung im Bereich der Tierschutzmaßnahmen

Wie kommt die Fair Trade Initiative mit den Schülern in Kontakt?

Leider haben sich nur wenige Erwachsene mit dem Thema auseinandergesetzt.



## Themenbereich

### 17. JUGENDBETEILIGUNG Basisanbindung

Dieses Thema wurde an den neuen Stadtschülerrat und Georg Stenkamp zurückdelegiert.

Es gab nur punktuelle Aufzeichnungen und Ideen und keine Gruppe, die diese vorstellen und vertreten konnten.

## Themenbereich

### 18. OFFENE IDEENWERKSTATT (Mein Thema! Meine Idee!)

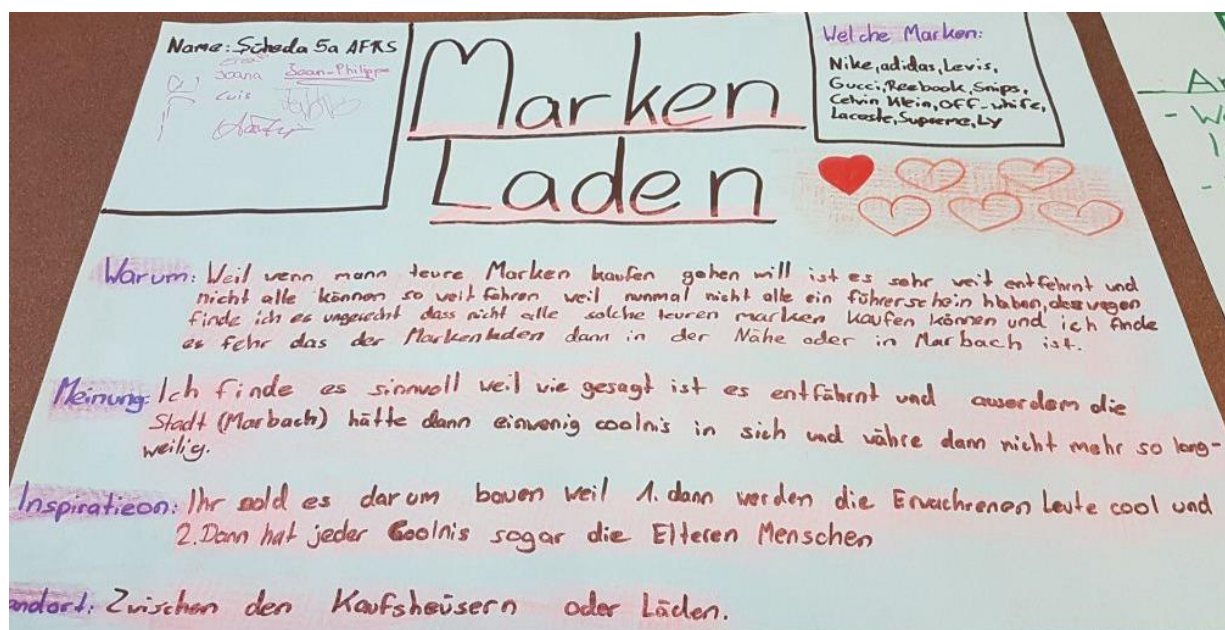
Um was geht es?

Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?

- Realschule: Heizung und Tische/Stühle sind kaputt
- Kinder sprechen Probleme an, die verbessert werden sollten
- Erwachsene hören zum Teil aufmerksam zu, andere wirken jedoch auch desinteressiert
- Schulleiter hört aufmerksam zu und gibt Tipps wie man schulintern Dinge verbessern könnte. Jedoch meint er auch, dass gewisse Dinge von Schülern abhängen und nicht von der schulischen Organisation
- Digitalisierung: Schüler haben Wunsch Tablets statt schwere Schulbücher einzuführen
  - Antwort: zu hohe Kosten, jedoch soll offenes W-LAN an der Schule eingeführt werden
- Grundsätzlich wurden viele Ideen in der offenen Ideenwerkstatt geschmiedet, welche jedoch aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit teilweise nicht durchdacht wurden.
  - Unterschied zu den anderen Gruppen mit wesentlich längerer Vorbereitungszeit war deutlich spürbar. Daraus folgte eine Demotivation der Kinder. Sie fühlten sich in ihren Belangen nicht wahrgenommen.
  - Viele der Ideen zu teuer (Umstellung auf Tablets an der Schule)
- Keine konkreten Aussagen der Erwachsenen gegenüber den Kindern.



## Themenbereich

### 19. Super-Flow

#### Um was geht es?

Die von uns beobachteten Station 19 hatte den interessanten Namen „Super Flow“. Dahinter verbarg sich ein Projekt zur Neugestaltung des Schulgeländes des Friedrich-Schiller-Gymnasiums.

Das Projekt startete nach Aussagen der betreuenden Schülerinnen und Schüler bereits vor einigen Jahren und wurde damals von Studenten (vermutlich Architektur) der Kunstakademie Stuttgart konzeptionell ausgearbeitet. Von diesen stammt auch der Projektname. Die Schülerinnen und Schüler waren damals aufgefordert, für unterschiedliche Konzepte zu voten.

Das Stuttgarter Konzept „Super Flow 2.0“ gewann die Abstimmung, lag aber wohl die letzten Jahre auf Eis. Zwar wurden die Gebäude des FSG inzwischen renoviert, die geplante Neugestaltung des Geländes blieb aber, aus Kostengründen, so die Vermutung der Schülerinnen und Schüler, bisher aus.

Das Thema wurde nun von zwei Lehrern (Gemeinschaftskunde/Politik) des FSG erneut aufgegriffen und soll nun zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 9 wieder in den öffentlichen Diskurs (Schulleitung, Bürgermeister, Gemeinderat) getragen werden. Die vier Jugendlichen, welche die Station betreuten waren alle sehr motiviert und gut informiert.

Über die eigenen Belange hinsichtlich des eigenen Schulhofs, war es Ihnen ein besonders wichtiges Anliegen, dass es möglich sein sollte, das den gesamten Campus umfassende Gelände mitsamt der vier sich darauf befindenden Schulen neu und ansprechend zu gestalten.

Neben einer optisch ansprechenden Neugestaltung lag ein weiterer Fokus der Jugendlichen auf der mangelnden Sicherheit des aktuellen Schulgeländes (kaputte Treppen, etc.).

#### Wie gut können die Jugendlichen ihre Themen/ Anliegen bei den Erwachsenen platzieren?

Die sechs Schülerinnen und Schüler der Gruppe (alle aus Klassenstufe 9) waren im Hinblick auf ihre fachlichen und präsentierenden Kompetenzen sehr hoch qualifiziert.

Die Erwachsenen, welche sich an der Gruppenstation informierten, waren alle sehr positiv von der Qualität der Präsentation angetan. Allerdings wäre es hilfreich gewesen, wenn die Jugendlichen besser auf das Ziel der Veranstaltung vorbereitet worden wären (wurde bereits in unserer Nachbesprechung thematisiert).

Auch ein etwas umfangreicheres Material (Plakate, Stifte, Druckmöglichkeiten) hätten die Themenpräsentation unterstützt.

#### Wie verläuft der Kontakt zwischen Jugendlichen und Erwachsenen?

Der Kontakt war generell von einer hoher Motivation und guten Rhetorik seitens der Jugendlichen und einem respektvollen Zuhören von Seiten der Erwachsenen geprägt.

Allerdings war auch hier, wie ebenfalls in unserer Nachbesprechung angesprochen, zu bemerken, dass ein Teil der Erwachsenen nicht wirklich bereit waren in einen ernsthaften Dialog einzutreten. Frei nach dem Motto: „Nett was ihr da macht, habt ihr wirklich toll gemacht. Aber das wirklich Wichtige besprechen wir dann doch lieber mit Erwachsenen.“

Positive überraschende Ausnahme: der Marbacher Bürgermeister.

#### Benötigt das Thema/ das Projekt eine Weiterführung oder weitere Bearbeitung?

Soweit ersichtlich, ist ein Teil der Neugestaltung (vor allem vor dem Hintergrund sicherheitsrelevanter Aspekte) bereits durch den Gemeinderat für das kommende Jahr beschlossen.

Ob, wann und in wie weit die von den Schülerinnen und Schülern gewünschte umfassende Neugestaltung des Campusgeländes realisiert werden wird, bleibt offen.

#### Welche Gefahren/ Herausforderungen/ Stolpersteine gibt es für das Thema/ Projekt?

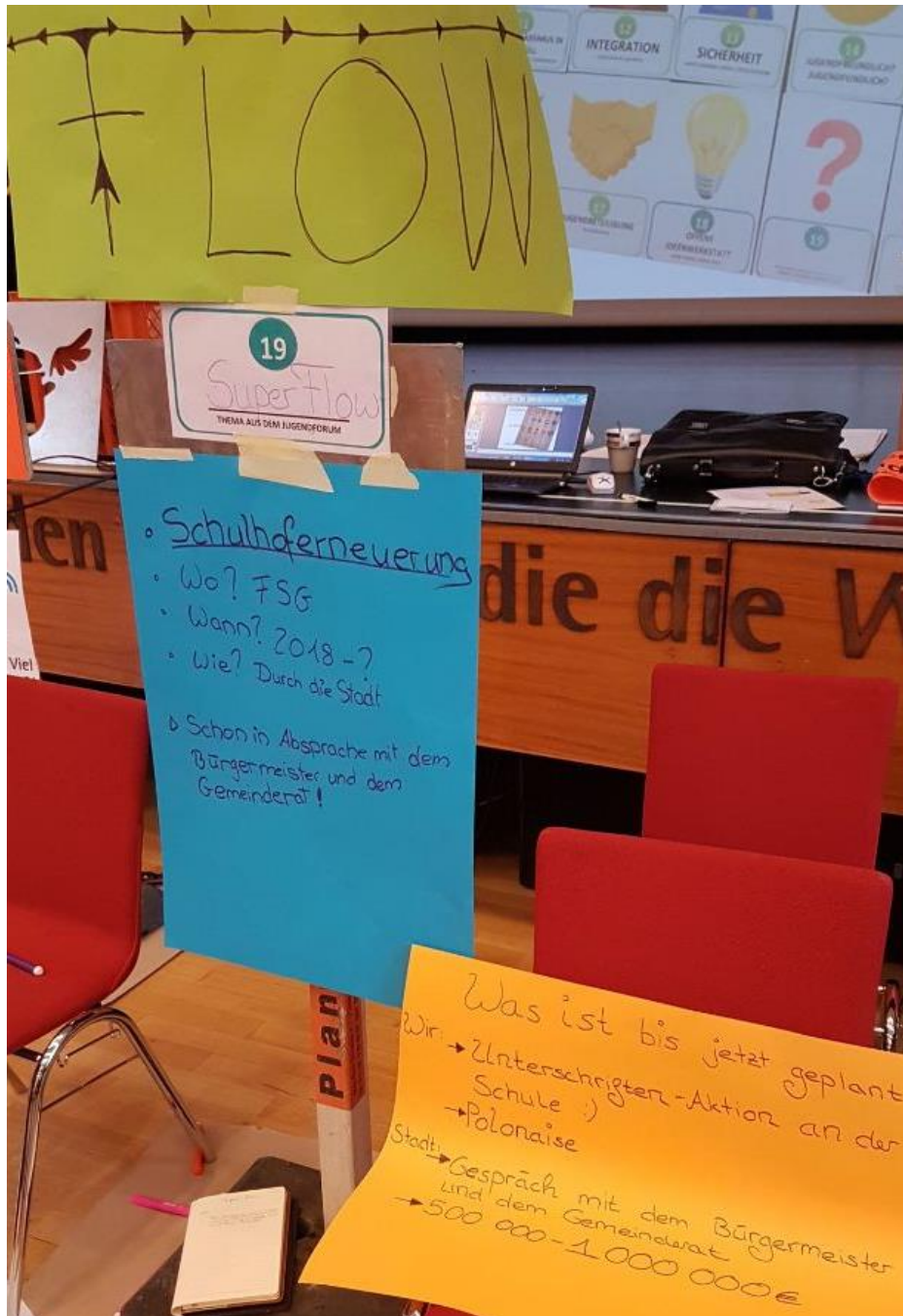
Das für das gesamte Projekt kalkulierte Budget von ca. 2 Millionen Euro dürfte die größte Herausforderung im Hinblick auf dessen Realisierung darstellen.

#### Welche Chancen gibt es für das Thema/ Projekt?

In der ursprünglich geplanten Form dürfte die Chance der Realisierung eher gering sein.

### Sonstige Handlungsempfehlungen?

Auf politischer Ebene sollten engagierte Jugendliche viel früher in entscheidungsrelevante Prozesse konkret eingebunden werden. Sonst bleiben die beobachteten Aktionsformen im Bereich öffentlichkeitswirksamen „Schaulaufens“ stecken.



## Themenbereich

### 20. SCHULVERBESSERUNG

Die besprochenen Punkte und Verbesserungsvorschläge hatten vielfach Überschneidungen mit bereits bestehenden Themenbereichen und wurden z.T. dort aufgenommen.

Es gab nur punktuelle Aufzeichnungen und Ideen und keine Gruppe, die diese vorstellen und vertreten konnten.